



Jahresbericht Deutschland 2016



Save the Children

WER WIR SIND

Unsere Vision ist eine Welt, in der alle Kinder gesund und sicher leben und selbstbestimmt aufwachsen können. Denn jedes Kind hat das Recht auf eine Zukunft – egal, wo es geboren wird.

Als größte unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt arbeitet Save the Children in mehr als 120 Ländern. 1919 von der Engländerin Eglantyne Jebb gegründet, gibt es heute Save the Children-Organisationen in 28 Ländern. Save the Children Deutschland besteht seit 2004.

WAS WIR TUN

Tag für Tag arbeiten die Teams von Save the Children dafür, dass Kinder einen guten Start ins Leben erhalten, gesund aufwachsen, zur Schule gehen können und vor Gewalt und Ausbeutung geschützt werden. Da Kinder in Krisen und Katastrophen besonders gefährdet sind, sind wir im Ernstfall sofort zur Stelle und bleiben so lange vor Ort, wie unsere Hilfe benötigt wird.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder Gehör finden und ihre Bedürfnisse berücksichtigt werden. Unsere Hilfe wirkt dauerhaft und hat besonders diejenigen im Blick, die ausgegrenzt, benachteiligt oder schwer zu erreichen sind. Wir tun alles dafür, das Leben von Kindern zu verbessern – für die Zukunft aller Menschen.

Inhalt

Editorial	3
Unsere Ziele bis 2030	4
UNSERE ARBEIT 2016	
Somalia: Für ein Leben in Gesundheit und Würde	6
Jordanien: „Was mein Vater verdient, reicht nicht“	8
Philippinen: Kinder in Katastrophen besser schützen	10
Deutschland: Mehr Schutz für geflüchtete Kinder	12
Interview mit Katri Bertram: „Projektarbeit allein ist nicht genug“	14
STRUKTUR & GOVERNANCE	
Ein globales Netzwerk	16
Grundsätze unserer Arbeit	18
FINANZEN 2016	
Überblick: Finanzen und Projektförderung	20
Bilanz	24
Gewinn- und Verlustrechnung	27
Geförderte Projekte	30
DANK UND AUSBLICK	
Partner für Kinder	36
Dank und Ausblick	38
Seit fast 100 Jahren für Kinder in Not	40
Unsere Hilfe weltweit	42

Impressum

Redaktion: Sandra Fejjeri, Helene Mutschler, Verena Schmidt

Verantwortlich: Susanna Krüger

Mitarbeit: Katri Bertram, John Conyers, Nathalie Demel, Corinna Ditscheid, Jacqueline Dürre, Stefanie Fried, Britt Kalla, Krystelle Lochard, Angelika Maser, Melanie Meyhak, Joachim Rahmann, Simone Regge, Sarah Rieper, Eva-Maria Scholz, Jessica Sommer, Katherina Ziegenhagen

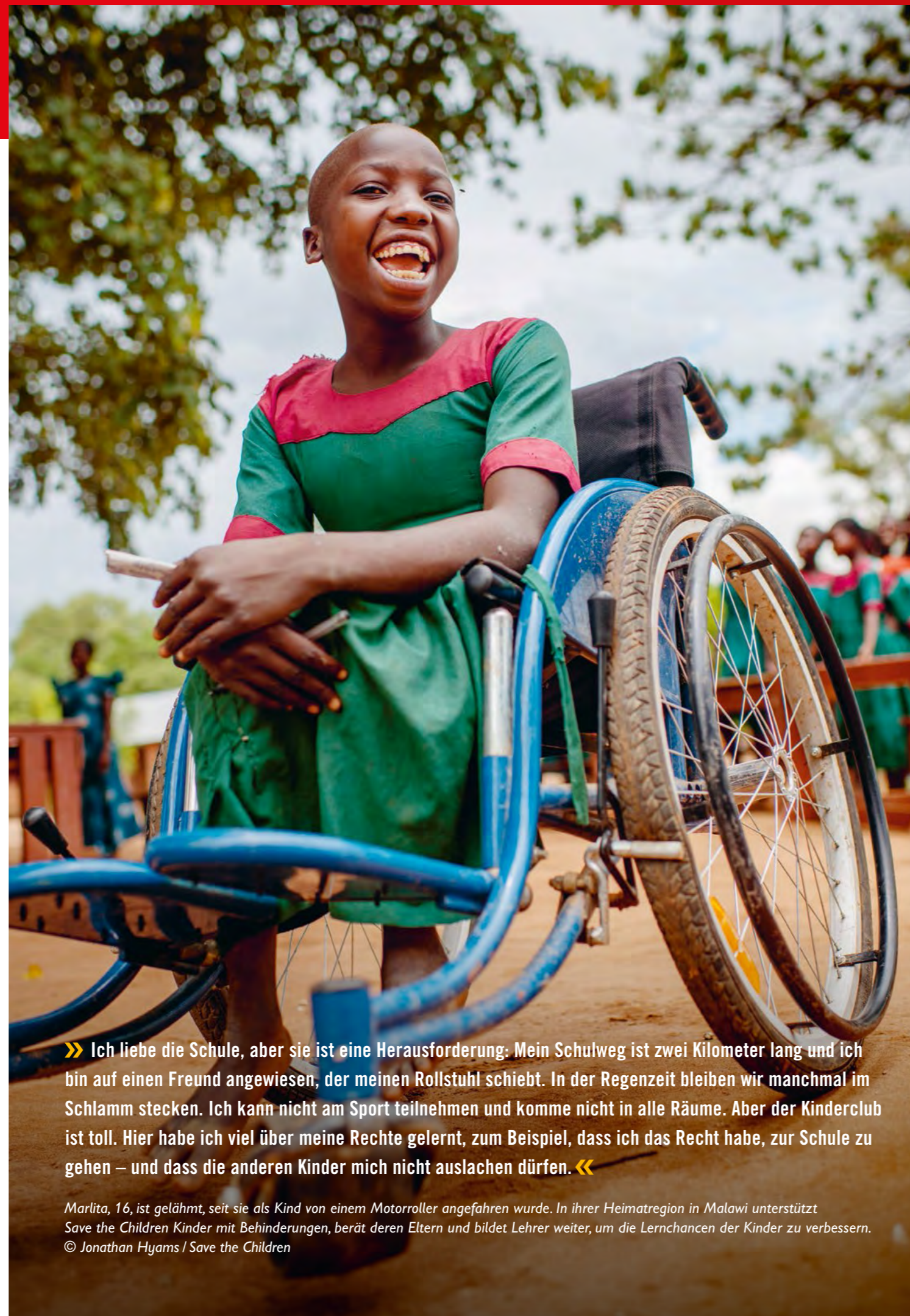
Gestaltung: Drees + Riggers

Druck: Ruksaldruck

Gedruckt auf Circle Offset White, 100% Altpapier, mit dem blauen Umweltengel ausgezeichnet

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde in diesem Bericht meist das generische Maskulinum gewählt. Gemeint sind aber immer Menschen jeden Geschlechts.

Titelfoto: Die Geschwister Aida und Tamar (Namen geändert) flohen mit der Familie ihres Onkels aus dem syrischen Homs nach Jordanien. Ihre Eltern gelten als vermisst. © Chris de Bode / Save the Children



» Ich liebe die Schule, aber sie ist eine Herausforderung. Mein Schulweg ist zwei Kilometer lang und ich bin auf einen Freund angewiesen, der meinen Rollstuhl schiebt. In der Regenzeit bleiben wir manchmal im Schlamm stecken. Ich kann nicht am Sport teilnehmen und komme nicht in alle Räume. Aber der Kinderclub ist toll. Hier habe ich viel über meine Rechte gelernt, zum Beispiel, dass ich das Recht habe, zur Schule zu gehen – und dass die anderen Kinder mich nicht auslachen dürfen. «

Marlita, 16, ist gelähmt, seit sie als Kind von einem Motorroller angefahren wurde. In ihrer Heimatregion in Malawi unterstützt Save the Children Kinder mit Behinderungen, berät deren Eltern und bildet Lehrer weiter, um die Lernchancen der Kinder zu verbessern. © Jonathan Hyams / Save the Children



Liebe Unterstützer, Freunde und Interessierte,

2016 war für Save the Children in Deutschland erneut ein Jahr des Wachstums und der Weiterentwicklung. Mehr als 31 Millionen Euro vertrauten uns private Spenderinnen und Spender, Unternehmen und institutionelle Geber an: zehn Millionen Euro mehr als im Vorjahr. Über 100.000 regelmäßige Spender unterstützen mittlerweile unser Engagement für Kinder – eine Steigerung um mehr als 20 Prozent.

Zum anderen war 2016 auch ein Jahr des Übergangs: Nach acht Jahren Aufbauarbeit übergab Kathrin Wieland die Geschäftsführung an Susanna Krüger. Bei aller Kontinuität in der strategischen Ausrichtung wird sie das Team mit neuen Impulsen in die Lage versetzen, unsere Ziele für Kinder weltweit und in Deutschland noch wirkungsvoller in die Tat umzusetzen. Weitere Veränderungen entstanden durch den persönlich bedingten Weggang von Lasse Künzer, der die Abteilung Fundraising und Kommunikation sechs Jahre lang geleitet hatte. Julia Jäkel schied aus dem Aufsichtsrat aus, bleibt uns aber als geschätztes Mitglied weiterhin verbunden. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank!

Die große Zahl geflüchteter Kinder in Deutschland war 2016 für uns Anspruch und Herausforderung zugleich. Erstmals mussten wir im eigenen Land Strukturen und Abläufe schaffen, wie wir sie bislang nur aus der Arbeit in Krisenregionen weltweit kannten. Die Mitarbeiter leisteten Außerordentliches: Als Referenzprojekt mit bundesweiter Ausstrahlung seien hier die Schutz- und Spielräume in der Tempelhofer Notunterkunft erwähnt (Seite 12).

Viele von Ihnen haben im vergangenen Jahr unsere Hilfe für Kinder in Syrien, in Äthiopien oder in anderen Krisengebieten unterstützt. Neben nachhaltigen Entwicklungsprogrammen und der Übergangshilfe trugen 44 Prozent der aus Deutschland geförderten Projekte dazu bei, in humanitären Krisen Leben zu retten und den Kindern Perspektiven zu eröffnen. Denn gesunde Kinder mit fairen Bildungschancen, deren Rechte respektiert werden, sind unser wirkungsvollster Beitrag für eine gerechtere und friedlichere Zukunft.

Allen Mitarbeitern, Spendern und Fürsprechern, Helfern und Förderern danke ich an dieser Stelle vielmals. Bleiben Sie uns gewogen!

Martin Koehler
für den Aufsichtsrat



„Ich kämpfe dafür, dass unsere Regierung jeder Diskriminierung ein Ende setzt – weil alle Kinder gleich sind.“ Diese klaren Worte stammen von Suhaila, einer 17-jährigen Aktivistin, die sich in ihrer Heimat Tansania für die Rechte von HIV-positiven Kindern einsetzt. Gemeinsam mit Jugendlichen wie ihr und vielen weiteren Kindern, Unterstützern und Partnern arbeiten wir dafür, dass weltweit jedes Kind Zugang zu medizinischer Hilfe und Vorsorge hat, zur Schule gehen kann und ausreichend geschützt wird.

„Every Last Child – Jedes Kind zählt“: Das ist der Titel unserer weltweiten Kampagne, die Save the Children im vergangenen Frühjahr gestartet hat. Denn: Die Lebensbedingungen von Kindern haben sich in den vergangenen Jahrzehnten insgesamt zwar deutlich verbessert, doch längst nicht alle Mädchen und Jungen profitieren von den Fortschritten. Viel zu viele Kinder werden dabei zurückgelassen oder ausgegrenzt – aufgrund ihrer ethnischen oder religiösen Zugehörigkeit, weil sie am falschen Ort leben oder fliehen mussten, infolge einer Behinderung oder einfach, weil sie Mädchen sind.

Deshalb fordern wir zum Beispiel konkret von Regierungen, dass bisher vernachlässigte Gruppen von Kindern auch Zugang zur medizinischen Grundversorgung erhalten müssen. Und dass ihre Eltern und sie selbst aktiv in politische Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Denn die Kinderrechte gelten für alle.

Der internationale Fokus auf besonders benachteiligte Mädchen und Jungen prägte 2016 auch die Arbeit von Save the Children Deutschland. So bauten wir unsere Advocacy-Arbeit für Kinder weiter aus (siehe Interview auf Seite 14). Und mit einem noch größeren Anteil als in den Vorjahren unterstützten wir mit unseren Projekten Kinder und Familien in Regionen, in denen Kinder aufgrund von bewaffneten Konflikten, Dürren oder anderen lang anhaltenden Krisen von elementarer Versorgung abgeschnitten und besonders schutzbedürftig sind.

Ausgegrenzten oder durch Krisen besonders gefährdeten Kindern Schutz, Teilhabe und faire Bildungschancen zu bieten, bleibt auch 2017 unser zentrales Ziel. Wir sind froh, Sie dabei an unserer Seite zu wissen. Vielen Dank!

Susanna Krüger
für den Vorstand

Jedes Kind zählt: Unsere Ziele bis 2030

Eigentlich ist es eine gute Nachricht: Die Lebensumstände von Kindern werden weltweit immer besser. Wesentlich mehr Kinder haben heute zum Beispiel die Möglichkeit, die Schule zu besuchen, als noch im Jahr 2000. Deutlich weniger Mädchen und Jungen müssen arbeiten. Und auch die Zahl der Kinder, die innerhalb der ersten fünf Lebensjahre sterben, ist seit 1990 um die Hälfte gesunken. Organisationen wie Save the Children und viele andere Akteure haben zu dieser positiven Entwicklung beigetragen.

Trotzdem ist die Freude darüber getrübt: Denn diese Fortschritte kommen nicht allen Kindern zugute. Im Kampf gegen Diskriminierung und armutsbedingte Ausgrenzung gibt es noch viel zu tun. Das zeigt der Report „Every Last Child“, den Save the Children International im April 2016 veröffentlichte: als Auftakt unserer internationalen Kampagne. Sie fordert von politischen Entscheidungsträgern überall auf der Welt mehr Aufmerksamkeit für vernachlässigte Gruppen und kämpft für ganz konkrete Maßnahmen, um jedes einzelne Kind zu erreichen und so die Kinderrechte für alle durchzusetzen.

Diskriminierung bedeutet dabei, dass Kinder aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit, ihres Geschlechts, einer Behinderung oder aufgrund ihrer Religion benachteiligt werden – oder weil sie in einer vernachlässigten, besonders armen oder krisengeschüttelten Region ihres Landes leben. Jedes vierte Kind der geschätzten 1,2 Milliarden Mädchen und Jungen in Entwicklungsländern lebt in einer besonders schlecht versorgten Gegend.

Diese benachteiligten Kinder stehen im Mittelpunkt der gemeinsamen globalen Ziele von Save the Children International, aus denen sich auch die Strategie von Save the Children Deutschland ableitet. Denn gemeinsam mit allen Save the Children-Organisationen weltweit wollen wir bis zum Jahr 2030 wesentliche Fortschritte erzielen.

Wir wollen erreichen, dass ...



... kein Kind unter fünf Jahren mehr aus vermeidbaren Gründen stirbt, also beispielsweise an gut behandelbaren Krankheiten.



... jedes Kind eine gute Grundbildung erhält und lesen, schreiben und rechnen lernt.



... Gewalt gegen Kinder nirgendwo auf der Welt mehr toleriert wird.

Drei Beispiele zeigen, wie wichtig dabei der Blick auf besonders benachteiligte Gruppen ist:

- Zwei Drittel der Familien weltweit, die ihre Kinder nicht ausreichend ernähren können und medizinisch schlecht versorgt sind, gehören einer **ethnischen Minderheit** an.
- Wer fliehen muss, hat deutliche schlechtere Bildungschancen: Nur eines von vier **geflüchteten Kindern** im entsprechenden Alter besucht eine weiterführende Schule – sonst sind es drei von vier Kindern weltweit.
- **Kinder mit Behinderungen** haben im Vergleich zu anderen Gleichaltrigen ein drei- bis viermal höheres Risiko, physische und sexuelle Gewalt zu erleben oder vernachlässigt zu werden.

Save the Children wurde mit dem Ziel gegründet, die Rechte aller Kinder zu verwirklichen – und die Kinder so zu stärken, dass sie selbst für diese eintreten können. Mit der Advocacy- und Projektarbeit kämpfen wir als Save the Children Deutschland dafür. Und wir wollen möglichst viele weitere Menschen für unsere Ziele gewinnen. Denn als Teil der globalen Bewegung sind wir davon überzeugt, dass wir die dringend notwendigen Verbesserungen für das Leben von Kindern nur gemeinsam voranbringen können.



» In Mossul gab es kaum noch Lebensmittel. Wochenlang hatten wir nur Mehl und Wasser zum Essen. In der Schule haben sie uns beigebracht, mit Waffen umzugehen, daher sind wir nicht mehr hingegangen. Es war die Hölle, doch hier im Camp fühlen wir uns sicher. «

Die zehnjährige Yasmina (Name geändert) floh mit ihrer Familie aus dem irakischen Mossul. Heute lebt sie im Camp Hammam Al-Alil und besucht dort ein Lernzentrum von Save the Children.
© Mark Kaye / Save the Children



Aufgrund von Dürre und Konflikten sind viele somalische Familien im Land geflohen. © Maciej Moskwa / NurPhoto

PROJEKTBEISPIEL SOMALIA

Für ein Leben in Gesundheit und Würde

Seit mehr als zwei Jahrzehnten prägen bewaffnete Konflikte, Dürren und extreme Armut das Leben der Menschen in Somalia. Mehr als eine Million sind im Land auf der Flucht, bis zu 80 Prozent von ihnen Frauen und Kinder. Da die Binnenflüchtlinge kein Land besitzen und oft keine Arbeit finden, können viele ihre Kinder nicht ausreichend ernähren: In der Folge leiden diese doppelt so häufig an Entwicklungsstörungen wie andere Kinder in Somalia.

Im Wartebereich des Gesundheitszentrums von Save the Children in Shebelle sitzen Dutzende Frauen mit ihren Kindern. Die Kleinen sitzen oder liegen dicht bei ihren Müttern und verfolgen still das Geschehen am anderen Ende des Raums. Dort untersucht eine Krankenpflegerin die Mädchen und Jungen.

Auch der neun Monate alte Hassan ist unter den Patienten, seine Tante Hotho Jama hat ihn gebracht. Hassan misst 76 Zentimeter, doch er wiegt nur knapp über vier Kilo – so viel wie manche Kinder schon bei der Geburt. Das Maßband, das die Pflegerin an Hassans Oberarm anlegt, zeigt rot an: 8,4 Zentimeter Umfang hat sein Oberarm nur; der Junge ist schwer mangelernährt.

„Die Anzahl der mangelernährten Kinder in Shebelle ist alarmierend“, sagt Joachim Rahmann, Regionalreferent für Afrika bei Save the Children Deutschland. Rund 40.000 Vertriebene leben in dem Bezirk am Rande der Hauptstadt Mogadischu, dicht zusammengedrängt in notdürftig errichteten Unterkünften aus Wellblech, Plastik und Stoffplanen. Viele haben sich im Jahr 2011 hier niedergelassen – in der Hoffnung, in der großen Hungerkrise Hilfe zu finden. Andere sind vor den Kämpfen zwischen der Al-Shabab-Miliz und den Regierungstruppen im Süden Somalias geflohen. Seit dem Sommer 2016 schließlich sind aufgrund der jüngsten Dürre rund 10.000 neue

Vertriebene dazu gekommen. Die Anzahl der Patienten im Save the Children-Gesundheitszentrum hat sich seitdem verdoppelt.

„Die Familien mussten alles zurücklassen und haben hier kein Land, das sie bewirtschaften könnten“, erläutert Joachim Rahmann. Manche besitzen einige Hühner oder Ziegen, die ihnen Milch und Eier liefern, aber die meisten müssen auf dem Markt einkaufen. Ohne Ersparnisse oder Verdienstmöglichkeiten können sie sich jedoch kaum Lebensmittel leisten. „Viele Familien essen nur ein- oder zweimal am Tag, und sie ernähren sich einseitig mit dem günstigsten Getreide“, so Joachim Rahmann.

Behandlung, die Leben rettet

Gerade für die Jüngsten ist das gefährlich, denn Kinder brauchen eine ausgewogene Ernährung, um zu wachsen und sich gesund zu entwickeln. Ohne ausreichende Energie und Nährstoffe werden sie anfälliger für Krankheiten. Malaria, Durchfall, Masern und Atemwegsinfekte sind in Shebelle verbreitet: Erkrankungen, die ohne ausreichende Behandlung zum Tod führen können.

In dem Gesundheitszentrum von Save the Children versorgt Dr. Hibo die jungen Patienten, sie ist die einzige Ärztin vor Ort. Kinder mit schweren Komplikationen überweist sie

an das staatliche Krankenhaus, die anderen behandelt sie zusammen mit den Krankenpflegern ambulant: mit Paracetamol gegen Fieber, Antibiotika bei Entzündungen, Entwurmungs-Tabletten und Vitamin A. Zudem erhalten die Mütter Spezialnahrung für zu Hause – eine nährstoff- und kalorienreiche Erdnusspaste, mit der die Kinder wieder zu Kräften kommen.

Jede Woche schauen von Save the Children geschulte Gesundheitsmitarbeiter nach den Kindern: Sie wiegen sie, messen ihren Oberarm-Umfang und beraten die Mütter. „Die Gesundheitsmitarbeiter besuchen jede Familie“, berichtet Joachim Rahmann. „So stellen sie sicher, dass alle Kinder behandelt werden, auch die Bedürftigsten. Und dass die Mütter alle nötigen Informationen haben, um ihre Kinder möglichst gut zu versorgen.“

Auch Hassan bekam auf diese Weise Hilfe. „Die Mitarbeiter von Save the Children haben mir gesagt, dass er im Gesundheitszentrum kostenlos behandelt werden kann“, erzählt seine Tante. Vier Monate lang bekam Hassan jede Woche die therapeutische Spezialnahrung. Sein Gewicht hat sich in dieser Zeit mehr als verdoppelt, sein Gesundheitszustand ist stabil. „Wenn ich ihn jetzt anschau, kann ich kaum glauben, dass er dasselbe Kind ist“, sagt seine Tante.

Doch die Behandlung ist nur ein Teil der Hilfe: „Damit es den Kindern auf lange Sicht besser geht, müssen wir die wirtschaftliche Lage der Familien verbessern“, betont Joachim Rahmann. „Denn die Hauptursache für die Mangelernährung ist die Armut.“ Save the Children unterstützt daher die bedürftigsten Familien mit Bargeld: Alleinerziehende Mütter, Familien mit schwer kranken oder behinderten Kindern und neu angekommene Flüchtlingsfamilien erhalten rund 80 Euro im Monat. „Damit kaufen sie sich das Nötigste, was sie zum Überleben brauchen: Lebensmittel, Trinkwasser oder Brennholz. Außerdem können sie den Transport in die Stadt oder die Schulkosten für ihre Kinder bezahlen.“ Anders als bei der Verteilung von Hilfsgütern kann jede Familie selbst entscheiden, was am dringendsten ist – zugleich werden so die einheimischen Geschäfte gestärkt. Befragungen von Save the Children in Shebelle belegen: Die Bargeldhilfe wirkt sich auf die Kinder unmittelbar positiv aus. Sie bekommen wieder regelmäßige Mahlzeiten, und deutlich mehr Mädchen und Jungen gehen zur Schule, wenn ihre Familien mit dem Nötigsten versorgt sind.



Madina Dayah in ihrem Laden, den sie dank der Hilfe von Save the Children eröffnen konnte. © Save the Children

Damit die Familien auch auf längere Sicht ein Einkommen haben, unterstützt Save the Children sie dabei, eigene Geschäftsideen zu verwirklichen: Dafür erhalten sie rund 900 Euro Startkapital und werden in der Planung, Vermarktung und Rechnungsführung unterstützt und geschult.

Mit Startkapital zum eigenen Geschäft

Eine der Gründerinnen ist Madina Dayah. Die 38-jährige Witwe sorgt allein für ihre Kinder und schlug sich bis vor Kurzem als Tagelöhnerin durch. Auch ihre zwei ältesten Kinder mussten arbeiten, um die Familie durchzubringen. Mit dem Startkapital von Save the Children hat Madina Dayah nun einen kleinen Laden aufgebaut, außerdem konnte sie Kochgeschirr, Decken und Schlafmatten kaufen. „Meine Kinder müssen jetzt nicht mehr arbeiten“, sagt sie. „Ich kann Lebensmittel kaufen und wir essen wieder dreimal am Tag.“

Im Jahr 2017 wird Save the Children die Gesundheitsstation in Shebelle weiter betreiben. Zudem planen wir, noch mehr Familien bei der Sicherung ihrer Existenz zu unterstützen und neue Möglichkeiten zur beruflichen Bildung anzubieten. Denn bereits jetzt ist absehbar: „Die meisten Vertriebenen bleiben in Shebelle“, so Joachim Rahmann. „Die Dürren in Somalia nehmen zu und machen die Rückkehr der Menschen in ihre Heimatregionen unwahrscheinlich, da sie dort keine Perspektive sehen. Darüber hinaus ist es in Shebelle friedlich. Die Familien möchten sich daher hier langfristig eine Existenz aufbauen und in Würde leben.“

LAUFZEIT: März 2016 bis September 2017

ZIELGRUPPE: Vertriebene in Shebelle, insbesondere Frauen und Kinder aus besonders gefährdeten Familien

ZIELE: Mangelernährte Kinder behandeln und Überleben sichern, die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Familien fördern

GEBER: Auswärtiges Amt, private Spender



Viele geflüchtete Somalier leben in provisorischen Camps, wie hier in Baidoa. © Mustafa Saeed / Save the Children



Weil die Not groß ist, arbeiten viele syrische Kinder, um ihre Familien zu unterstützen, wie hier im Flüchtlingscamp Za'atari. © Rosie Thompson

PROJEKTBEISPIEL JORDANIEN

„Was mein Vater verdient, reicht nicht“

Der Bürgerkrieg in Syrien hat Millionen Familien zu Flüchtlingen gemacht. Nach Angaben jordanischer Hilfsorganisationen leben rund 1,3 Millionen geflüchtete Syrer im Land, die meisten von ihnen in den Provinzen Irbid und Mafrqa nahe der syrischen Grenze. Die Lebenshaltungskosten sind seitdem in der ohnehin armen Region enorm gestiegen, der Wettbewerb um Jobs und Wohnungen hat sich weiter verschärft. Doppelt so viele Kinder in Jordanien müssen heute arbeiten wie noch vor zehn Jahren – unter den syrischen Flüchtlingen ist der Anteil besonders groß.

„Nach unserer Flucht vor zwei Jahren haben wir zuerst in einem jordanischen Flüchtlingslager nahe der Grenze gelebt“, erzählt die 17-jährige Sima. „Dann sind wir nach Ramtha gezogen. Wir sind eine große Familie. Ich bin die älteste Tochter, und aus finanziellem Druck hat mein Vater mich früh verheiratet. Ich bin damals zu meinem Mann gezogen und habe bald angefangen, als Putzhilfe zu arbeiten.“

Simas Situation ist typisch für die vieler junger Syrerinnen und Syrer in Jordanien: Weil die finanziellen Reserven der Familien aufgebraucht sind, werden Mädchen zunehmend früh verheiratet, und viele Kinder und Jugendliche müssen arbeiten, um ihre Familien zu unterstützen: Meist werden sie für einen geringen Lohn schwarz beschäftigt – in der Landwirtschaft, auf Baustellen, in Geschäften, Schneidereien oder Friseurläden, als Putzhilfen oder Straßenverkäufer. „Ich hätte gerne meinen Schulabschluss gemacht und neue Freunde gefunden. Aber es war wichtiger, dass ich meine Familie unterstütze“, erzählt der 16-jährige Saif. „Mein Vater hat nach unserer Ankunft angefangen, als Schneider zu arbeiten. Aber was er verdiente, reichte nicht aus“, erzählt er.

Damit syrische und auch jordanische Jugendliche trotz allem den Anschluss an die Schule und an Gleichaltrige nicht verlieren, hat unser Projekt in der Stadt Ramtha ein Zentrum für sie eingerichtet: „Mustaqbali“ steht in großen bunten Buchstaben auf dem Schild an dessen Eingang. Übersetzt heißt das: „Meine Zukunft“. An fünf Tagen pro Woche gibt es Unterricht in Mathematik, Naturwissenschaften, Arabisch und Englisch. Die Mitarbeiter sprechen mit den Jugendlichen über ihre Rechte, diskutieren die Risiken von Kinderarbeit oder einer frühen Ehe und unterstreichen die Bedeutung von Bildung.

Jobchancen verbessern

Für ältere Jugendliche und junge Erwachsene bietet Save the Children an vier weiteren Orten berufsbildende Kurse an. Da die Arbeitslosigkeit in dieser Altersgruppe sehr hoch ist, ermittelten die Teams zusammen mit einer lokalen Partnerorganisation zunächst in einer Marktstudie, welche Bereiche die aussichtsreichsten Jobchancen bieten und welchen Hindernissen die Jugendlichen bei der Arbeitssuche begegnen.



Die Ergebnisse halfen, die Jugendlichen mit Beratung, Schulungen, Praktika, Jobmessen und berufsbildenden Kursen zielgerichtet zu unterstützen: Angeboten wurden unter anderem Kurse zur Reparatur von Computern und Klimaanlage, im Nähen oder Haarschneiden. Und: Die Studie trug dazu bei, auch die politisch Verantwortlichen in der Provinz, Berufsverbände und Unternehmen für die Belange der jungen Arbeitssuchenden zu sensibilisieren.

Jugendliche fürs Leben stärken

„Bevor wir etwas anbieten, beteiligen wir immer die Jugendlichen selbst“, sagt Nathalie Demel, Regionalreferentin für den Nahen Osten bei Save the Children Deutschland. „Denn sie entwickeln wichtige Kompetenzen, wenn sie gemeinsam herausfinden, was ihnen weiterhilft – und sich dann aktiv dafür einsetzen können.“ Ein Beispiel: Eine Gruppe von Jugendlichen startete mit Unterstützung von Save the Children eine lokale Initiative, um Vorurteile gegenüber bestimmten Tätigkeiten abzubauen, beispielsweise der Arbeit als Straßenreiniger oder an einer Tankstelle.

Die Jugendlichen nicht nur bei der Berufsfindung, sondern auch darüber hinaus zu stärken, ist ein wichtiges Ziel des Projekts. Sportliche und kreative Angebote wie Fußball, Theater, Foto- und Filmkurse oder Lebenskompetenz-Trainings, um Stress zu bewältigen und Probleme besser lösen zu können, gehören ebenfalls zum Programm. Sie können helfen, traumatische Erfahrungen aus dem Krieg oder von der Flucht besser zu verarbeiten. Zudem tauschen sich die Jugendlichen regelmäßig in der Gruppe aus und unterstützen sich gegenseitig. „Die Kombination dieser Aktivitäten mit den berufsbildenden Kursen zeigt die größte Wirkung“, sagt Nathalie Demel. „Die Teilnehmer gewinnen an Selbstvertrauen, einer wichtigen Voraussetzung für ihre weitere Entwicklung.“

Die 24-jährige Haura profitierte ganz direkt von dem Projekt: Sie suchte einen Arbeitsplatz und nahm an einem Bewerbungstraining teil. Als sie zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen wurde, übten die Trainer mit ihr – sie bekam den Job. Auch der 16-jährige Saif erzählt, wie ihm die Angebote halfen: „Bevor ich in das Mustaqbali-Zentrum kam, war ich sehr schüchtern“, sagt er. „Jetzt habe ich Freunde und fühle mich zugehörig. Außerdem nützt mir der Unterricht im Alltag, ich kann jetzt meinem Vater bei der Buchhaltung helfen.“ Und die jung verheiratete Sima sagt: „Ich bin ein anderer Mensch geworden. Ich war deprimiert und sah keine Zukunft. Jetzt lerne, lache und träume ich wieder. Ich will hart arbeiten und meiner Tochter und mir eine gute Zukunft ermöglichen.“

Auch 2017 wird sich Save the Children weiter in Jordanien für jordanische und syrische Jugendliche und den Zusammenhalt der Jugendlichen aus beiden Ländern engagieren. In Ramtha planen wir gezielte Bewerbungstrainings für junge Menschen und Kurse zu Buchführung oder Existenzgründung, um diejenigen zu fördern, die sich selbstständig machen wollen. Zugleich werden wir an zwei anderen Standorten besonders arme Familien durch berufliche Qualifizierung und Arbeitsvermittlung dabei unterstützen, ihren Lebensunterhalt abzusichern, damit sie ihre Kinder nicht aus der Schule nehmen müssen oder ihre Töchter früh verheiraten.



Rund 80.000 syrische Flüchtlinge leben in Za'atari, dem größten Camp in Jordanien. © Guilhem Alandry / Save the Children

» Ich bin ein anderer Mensch geworden. Ich war deprimiert und sah keine Zukunft. Jetzt lerne, lache und träume ich wieder. «

Sima, 17 Jahre



Die 17-jährige Sima mit ihrer Tochter © Save the Children

LAUFZEIT: Oktober 2015 bis April 2017 (Mustaqbali-Zentrum) sowie November 2014 bis April 2017 (Empowerment von Jugendlichen)

ZIELGRUPPE: Jordanische und syrische Jugendliche im Alter zwischen 15 und 18 (Mustaqbali) bzw. zwischen 18 und 25 Jahren in Ramtha sowie Rehab, Za'atari, Eidoon, Deir Al-Se'neh

ZIELE: Mädchen und Jungen stärken, Bildungs-, Ausbildungs- und Berufschancen schaffen und den Zusammenhalt in den Gemeinden verbessern

GEBER: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Stiftung Schüler Helfen Leben e. V., private Spender



Immer wieder treffen schwere Wirbelstürme die Philippinen, wie 2013 der Taifun Haiyan. © Lynsey Addario / Save the Children

PROJEKTBEISPIEL PHILIPPINEN

Kinder in Katastrophen besser schützen

Wirbelstürme, Tsunamis, Sturmfluten: Die Philippinen haben nach Vanuatu und Tonga das dritthöchste Risiko für Naturkatastrophen weltweit; der Klimawandel verschärft die Lage zusätzlich. Armut und mangelnde soziale Sicherungssysteme machen die Menschen bei Katastrophen besonders verwundbar. Save the Children konzentriert die Hilfe daher auf Regionen, die besonders anfällig sind, etwa, weil es bislang kaum Vorsorge gibt.

„Die Häuser sahen aus, als würden sie im Wind tanzen. Dann sind sie zusammengebrochen.“ Der neunjährige Gerald überlebte mit seiner Familie den Taifun Haiyan, der im Jahr 2013 große Teile der Philippinen verwüstete. Sein Zuhause wurde damals komplett zerstört. „Es lag flach am Boden. Wir haben alles eingesammelt, was noch brauchbar war, und uns eine kleine Hütte gebaut“, erinnert sich der Junge.

Wie das Haus von Gerald's Familie wurden seit dem Taifun Haiyan auf den Philippinen tausende Häuser wieder aufgebaut, und die Regierung hat in die Vorsorge für Naturkatastrophen investiert. Denn auch wenn Haiyan der bislang schwerste Taifun war, der die Philippinen traf: Der Inselstaat ist immer wieder von Wirbelstürmen und auch Erdbeben betroffen.

Vorsorge kann Leben retten

Sind die Menschen gut vorbereitet, können sie solche Naturereignisse eher überstehen, die Folgen sind weniger dramatisch und die Familien können sich schneller erholen. Doch trotz Fortschritten bleiben bis heute große Lücken in der Vorsorge, vor allem in abgelegenen und schlecht versorgten Gemeinden: „Es fehlt an regelmäßigen Risikoanalysen, effek-

tiven Frühwarnsystemen und Notfallplänen“, kritisiert Sarah Rieper, Regionalreferentin für Asien bei Save the Children Deutschland. „Obwohl mehr als 60 Prozent der Betroffenen Kinder sind, werden sie in der Vorsorge viel zu wenig berücksichtigt.“

Save the Children hat nach dem Taifun Haiyan Mädchen und Jungen befragt: Was hätte euch geholfen? Und was empfiehlt ihr, um in Zukunft besser vorzusorgen? „Kinder kennen die Umgebung, in der sie leben, am besten. Um sie umfassend vor, in und nach Katastrophen zu schützen, müssen wir ihre Bedürfnisse einbeziehen“, sagt Sarah Rieper.

Krankheitsrisiken vorbeugen

Ein wichtiges Thema, das die Kinder immer wieder ansprechen, waren Krankheiten nach der Katastrophe. So hatte der Taifun Haiyan in vielen Dörfern die Toiletten weggespült und die Trinkwasserquellen verunreinigt. Durchfallerkrankungen breiteten sich aus, die insbesondere für kleine Kinder sehr gefährlich sein können. Die 17-jährige Apple Mae erinnert sich: „Bereits vor Haiyan gab es nicht genug Toiletten bei uns im Dorf, danach ist es noch schlimmer geworden. Die Menschen mussten dann eine Sammelgrube nahe der Küste benutzen.“



Auf den Gigantes-Inseln baut Save the Children daher robuste Latrinen und Trinkwasseranlagen in Dörfern und an Schulen. Den Standort der neuen Sanitäreinrichtungen planen wir mit den Familien und Gemeinden so, dass sie möglichst geschützt sind und Katastrophen überdauern. Die Gesundheitsvorsorge ist hier besonders wichtig, denn die Inseln sind sehr entlegen und nur durch eine mehrstündige Bootsfahrt zu erreichen. Es gibt nur einen Arzt, und das Handy-Netz ist lückenhaft, was die Nothilfe nach Katastrophen zusätzlich erschwert. Gleichzeitig setzen wir uns dafür ein, die Risiken langfristig zu verringern. Auf den Gigantes-Inseln pflanzen wir etwa Mangroven, um die Küsten und die wenigen Süßwasserquellen bei Sturmfluten zu schützen.

„Ich wusste nicht, was ich tun soll“

Einig waren die befragten Kinder sich darüber, dass sie mehr Wissen benötigen – über die Gefahren von Naturkatastrophen und darüber, wie sie sich schützen und Risiken senken können. Taifun Haiyan traf viele unvorbereitet: „Wir dachten nicht, dass der Sturm so heftig sein würde. Niemand hatte uns gewarnt“, sagt etwa die zwölfjährige Gayle. Ein Kind aus Leyte erzählt: „Wir wussten nicht, wohin – also sind wir einfach da geblieben und haben uns an einem Balken im Haus festgehalten.“ Und der elfjährige Jhon Vincent erinnert sich: „Ich hatte große Angst. Ich wusste nicht, was ich tun soll.“ Die Kinder hätten sich gewünscht, ihre Familien hätten mit ihnen über die Möglichkeit eines Sturms gesprochen und erklärt, wie sie sich im Notfall verhalten sollen.

Mittlerweile hat Save the Children Kinderbücher, Comics und Videos entwickelt, mit deren Hilfe die Familien eigene Notfall-Pläne erstellen können. Die Materialien richten sich an unterschiedliche Altersgruppen, gerade für die Jüngsten sind sie spielerisch gestaltet und in einfacher Sprache gehalten. „Begriffe wie ‚Windstärke‘, ‚Warnstufe‘ oder ‚Evakuierung‘ bedeuten für die Mädchen und Jungen zunächst nichts und lösen vielleicht Angst aus“, sagt Sarah Rieper. „Die Vorbereitung auf Katastrophen sollte die Kinder aber stärken, nicht verunsichern.“ In dem Übungsbuch „Die Abenteuer von Pipo und Lala“ zum Beispiel helfen zwei Kinder den Bewohnern in verschiedenen Dörfern, sich auf drohende Katastrophen vorzubereiten.

The Adventures of
Pipo Listo and
Lala Laging Handa



Mit Geschichten, Rätseln und Spielen lernen die Kinder, was für den Ernstfall wichtig ist: Woher kommt die Warnung? Wo finden die Familien Schutz? Wer leitet die Evakuierung? „All das muss geklärt, in einem Notfall-Plan festgehalten und regelmäßig geübt werden – in den Dörfern und auch an Schulen“, betont Sarah Rieper. Dort analysieren die Kinder

mit Unterstützung von Save the Children die Risiken, danach entwickeln die Schulen einen Notfall- und Katastrophenvorsorgeplan. In Vorsorge-Clubs üben die Mädchen und Jungen anschließend, wie sie sich im Ernstfall verhalten sollen und wie Risiken auf Dauer gesenkt werden können, und schulen ihre Mitschüler entsprechend.

In der Grundschule im Dorf Asluman auf der Insel Gigantes Norte haben die Mitglieder des Vorsorge-Clubs zum Beispiel aus Pappe ein Modell ihrer Gemeinde gebastelt. Mit Sand, Pflanzen und Wasser simulieren sie vor ihren Mitschülern eine Naturkatastrophe und stellen dabei Fragen. Auch die zwölfjährige Gayle und der elfjährige Jhon Vincent gehören solchen Vorsorge-Clubs an: „Wir müssen die Warnmeldungen im Radio und im Fernsehen verfolgen und uns vorbereiten“, berichtet Gayle über das, was sie dort lernen. „Zum Beispiel rechtzeitig eine Tasche packen: mit Wasser und Nahrung für drei Tage, wichtigen Papieren, Seife, Zahnbürste und Medikamenten“, sagt Jhon Vincent. „Und wir müssen im Evakuierungszentrum bleiben, bis die Entwarnung kommt“, fügt Gayle hinzu.

Seit Haiyan ist viel passiert

Um Kinder im ganzen Land besser zu schützen, hat sich Save the Children nicht nur intensiv auf lokaler Ebene engagiert, sondern auch eine nationale Gesetzesvorlage angestoßen und mitentwickelt: Der „Children's Emergency Relief and Protection Act“ wurde im Mai 2016 von der Regierung verabschiedet.

„Das Gesetz ist ein großer Erfolg“, erläutert Sarah Rieper. „Wichtig ist nun, dass es umgesetzt wird.“ So hilft Save the Children den nationalen und regionalen Behörden beim Planen und schult sie in der kindgerechten Vorsorge und Nothilfe. Wir setzen uns dafür ein, dass Notfall- und Katastrophenvorsorgepläne auf die spezifischen Bedürfnisse von Kindern eingehen, und beraten die Gemeinden bei der Finanzierung. Andernorts stellen wir Frühwarninstrumente bereit, wie Glocken, Radios oder farbige Fahnen. Zudem stärken wir Kindergruppen und philippinische Organisationen, die sich für Kinder einsetzen, bringen sie zusammen und unterstützen sie dabei, die Umsetzung des Gesetzes zu überwachen und einzufordern. „So stellen wir sicher, dass es auch auf lange Sicht starke Akteure gibt, die den Schutz der Kinder bei Katastrophen weiter vorantreiben“, sagt Sarah Rieper.

LAUFZEIT: September 2015 bis August 2017 (Gigantes-Inseln: Vorsorge und Wasser-/Sanitärversorgung), Dezember 2015 bis Juni 2016 (kinderfreundliche Materialien zur Vorsorge), August 2016 bis Dezember 2018 (kindzentrierte Katastrophenvorsorge und Nothilfe)

ZIELGRUPPE: Kinder, Schulen und Dorfgemeinschaften in besonders katastrophengefährdeten Regionen

ZIELE: Kinder besser vor Katastrophen schützen, Risiken für Katastrophen langfristig minimieren

GEBER: Auswärtiges Amt, private Spender



Geflüchtete Kinder in der Notunterkunft Berlin-Tempelhof auf dem Weg in den Schutz- und Spielraum © Save the Children

PROJEKTBEISPIEL DEUTSCHLAND

Mehr Schutz für geflüchtete Kinder

Schnell eingerichtete, oft unübersichtliche Massenunterkünfte, in denen viele Menschen mit ungewisser Zukunft zusammenleben, sind kein guter Ort für Kinder. Auch wenn Gewalt und Übergriffe in Flüchtlingsunterkünften in Deutschland nicht systematisch erfasst werden, ist klar: Ohne gezielte Kinderschutz-Maßnahmen ist das Risiko für geflüchtete Mädchen und Jungen hoch.

„Wir sind aus Afghanistan über das Mittelmeer geflohen und waren ein Jahr lang in Tempelhof. Es war sehr schwierig hier, die ganze Zeit kein richtiges Zuhause zu haben“, erzählt der siebenjährige Ahmad. „Zum Glück war der Spielraum für uns die ganze Zeit da. Dort habe ich immer ein kleines Gefühl von Zuhause gehabt.“ Wie Ahmad flüchteten 2015 und 2016 rund 500.000 Kinder und Jugendliche nach Deutschland, die meisten von ihnen aus Kriegs- und Krisengebieten wie Syrien, Afghanistan, Irak und Eritrea. Um sie zu unterstützen, richtete Save the Children Ende 2015 in der Flüchtlingsunterkunft im ehemaligen Flughafen Berlin-Tempelhof einen ersten Schutz- und Spielraum für Kinder ein. Das Konzept solcher Räume, auf Englisch „Child friendly Space“, ist internationaler Standard für den Schutz von Kindern in Krisensituationen und wird von Save the Children seit Jahrzehnten weltweit genutzt.

„Kinder, die nach einer anstrengenden und oft gefährlichen Flucht hierher kommen, sind in einem sehr verwundbaren Zustand“, sagt Stefanie Fried, Referentin für Kinderschutz bei Save the Children Deutschland. Viele dieser Mädchen und Jungen haben Gewalt erlebt: Oft wurde ihr Zuhause zerstört, sie haben Freunde oder Angehörige verloren. In Deutschland angekommen, sind sie zwar in Sicherheit, doch die Familien wissen oft nicht, wie es weitergeht.

Die meisten Unterkünfte, in denen die Familien unterkommen, sind nicht für Kinder geeignet: Es ist zu eng, die medizinische Versorgung ist schlecht, oft mangelt es an Lernangeboten sowie an psychosozialer Betreuung für die Mädchen und Jungen. Um die Situation der Kinder zu verbessern, arbeiteten wir 2016 zusammen mit dem Betreiber nach und nach in drei weiteren Schutz- und Spielräumen in der Unterkunft in Berlin-Tempelhof, einer der größten Notunterkünfte in Deutschland. Bis zu 1.400 Menschen lebten hier zeitweise. In den Erstaufnahmeeinrichtungen in Eisenhüttenstadt und Halberstadt kamen drei weitere Schutz- und Spielräume hinzu.

Ein Stück Normalität

Ob Basteln, Singen, Toben oder Tanzen: Die Spiel- und Lernangebote in den Schutz- und Spielräumen machen den Kindern nicht nur Spaß, sondern vermitteln ihnen Sicherheit und bieten ihnen nach den oft belastenden Erfahrungen allmählich wieder ein Stück Normalität. Zudem bereiten sie die Kinder auf den Besuch eines Kindergartens oder der Schule vor.

Damit Kinder in den Unterkünften besser geschützt werden können, wurden an allen drei Standorten im Herbst 2016 systematische Risikoanalysen erhoben: Hierfür wurden Inter-

views mit den Kindern und ihren Eltern sowie mit weiteren Angestellten wie Hausmeistern oder Mitarbeitern des medizinischen Dienstes geführt und die Unterkünfte auf mögliche Risiken für Kinder untersucht. Als Gefahrenquellen wurden beispielsweise schlecht beleuchtete Wege, ungesicherte Baustellen, nicht abschließbare Toiletten und Duschbereiche identifiziert. Aber auch unzureichendes Wissen und mangelnde Verantwortlichkeiten im Fall von Gewalt oder Missbrauch zeigten sich als Risiken. Die Analyse formulierte ganz konkrete Empfehlungen für jede Unterkunft, die den Verantwortlichen zur Erarbeitung eines Kinderschutz-Konzepts zur Verfügung gestellt wurden.

Eine zentrale Maßnahme waren Beratungen und Schulungen für die Mitarbeiter der Unterkünfte in psychologischer Erster Hilfe und psychosozialer Unterstützung. Zudem konnten Fachkräfte der Einrichtungen einen Lehrgang zum Thema Kinderschutz besuchen und wurden kontinuierlich von unserer Kinderschutzreferentin beraten.

„Schutz muss rechtlich verankert sein“

Eines wurde im Verlauf des Projektes immer deutlicher: „Die Schutz- und Spielräume sind wichtige Angebote, doch sie reichen nicht aus. Der Schutz von Kindern in Flüchtlingsunterkünften muss auch rechtlich verankert sein“, fordert Stefanie Fried. Denn die deutschen Instrumente zum Kinderschutz kommen in den Sammelunterkünften bisher nur unzureichend zum Tragen. Die Standards, die in anderen Einrichtungen, in denen Kinder leben, zum Beispiel für die Auswahl der Mitarbeiter gelten, greifen hier nicht. Und: „Oftmals kennen die betroffenen Mädchen und Jungen ihre Rechte nicht. Viele Mitarbeiter sind nicht ausreichend sensibilisiert, um Risiken und Gefahren für das Kindeswohl zu erkennen und wissen oft auch nicht, wie sie professionell damit umgehen können“, sagt Stefanie Fried.

Auf Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat Save the Children gemeinsam mit weiteren Organisationen aktiv an der Erarbeitung von Mindeststandards zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und Frauen in Flüchtlingsunterkünften mitgewirkt. Das Ziel: Geflüchtete Kinder und Frauen besser vor Gewalt zu schützen. „Die Unterkünfte waren bislang eine Grauzone. Wir schließen daher eine Lücke, denn bislang gibt es bei Verletzungen des Kindeswohls keine verbindlichen Standards“, erläutert Stefanie Fried.

Seit Veröffentlichung der Mindeststandards sind erste Fortschritte zu sehen: So fordert das Land Berlin von den Betreibern von Unterkünften mittlerweile ein Schutzkonzept und plant Kinderschutz-Schulungen für alle Mitarbeiter der Unterkünfte. Doch noch nicht alle Bundesländer orientieren sich daran. „Wir brauchen dringend ein Gesetz, das den Schutz von Kindern und allen anderen schutzbedürftigen Personen in Flüchtlingsunterkünften garantiert. Insbesondere in den neuen Ankunfts-, Transit- und Rückführungszentren ist von sehr schlechten Bedingungen auszugehen“, warnt Stefanie Fried. „Da die Menschen dort nur kurz untergebracht sein sollen, wird der ohnehin niedrige Standard noch weiter gesenkt – dies könnte schwerwiegende Auswirkungen für das Wohl der Kinder haben.“

„Deutschland ist noch immer weit davon entfernt, geflüchteten Kindern angemessenen Schutz und Betreuung zu gewährleisten“, sagt Angelika Maser, Leiterin Deutsche

Programme bei Save the Children Deutschland. Dabei fehlt es oft nicht an gutem Willen, sondern schlicht an Erfahrung und Fachwissen. Mehr Unterstützung brauchen beispielsweise Lehrer und Erzieher im Umgang mit Kindern, die im Krieg oder auf der Flucht besonderen psychischen Belastungen ausgesetzt waren. Die verschiedenen Gruppen wie Schulen, Jugendhilfe, ehrenamtliche Vereine oder Politik und Verwaltung tauschen sich zudem oft nicht ausreichend miteinander aus.

Mehr Vernetzung und Wissenstransfer

Um diese Lücken zu schließen, haben wir 2016 eine Akademie ins Leben gerufen, die bundesweit Fortbildungen anbietet und den Wissensaustausch fördert. Zugleich fordern wir den Bund und die Länder auf, mehr in die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften und Quereinsteigern zu investieren.

„Es gibt viele Organisationen, die sehr gute Arbeit machen. Ein verstärkter Austausch mit ihnen und die Weitergabe ihrer Erfahrungen kann die Situation von Kindern auch an anderen Orten verbessern“, betont Angelika Maser. „Durch unsere Kinderrechtsarbeit in Deutschland und weltweit verfügen wir über langjährige konzeptionelle und praktische Erfahrungen, die hierzulande gut genutzt werden können.“ Die neue Akademie soll hier einen wichtigen Beitrag leisten: Bereits jetzt bietet sie Trainings für Psychologische Erste Hilfe und Beratung für den Aufbau von kindgerechten Räumen in Flüchtlingsunterkünften an. Eine intensive Unterstützung für den Ausbau von Kinderschutz-Systemen soll 2017 folgen.



Schulung für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe © Save the Children

LAUFZEIT: Dezember 2015 bis März 2017 (Berlin-Tempelhof), Oktober 2016 bis September 2017 (Eisenhüttenstadt, Halberstadt)

ZIELGRUPPE: geflüchtete Kinder und Jugendliche, Fachkräfte in Flüchtlingsunterkünften, Pädagogen und Mitarbeiter der Kinder- und Jugendhilfe

ZIELE: Kinder und Jugendliche in Flüchtlingsunterkünften besser zu schützen

GEBER: IKEA Deutschland, IKEA Stiftung, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, private Spender

„Projektarbeit allein ist nicht genug“

Politische Entscheidungen, etwa über neue Gesetze oder die Verteilung öffentlicher Mittel, können die Lebensbedingungen von Kindern massiv beeinflussen. Save the Children setzt sich daher auch politisch für die Rechte und Interessen von Kindern ein. Katri Bertram, Leiterin des Advocacy-Teams bei Save the Children Deutschland, über Ansätze und Erfolge dieser Lobbyarbeit.



Katri Bertram © privat

Politische Lobbyarbeit, auch Advocacy genannt, hat bei Save the Children Deutschland in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Warum?

Weltweit ist Advocacy schon sehr lange ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit: Denn als Nichtregierungsorganisation können wir zwar mit unseren Programmen Kinder und Familien unterstützen und ihre Situation verbessern. Aber es ist eine staatliche Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die Kinderrechte umgesetzt werden und es ausreichenden Schutz, Gesundheitsversorgung und faire Bildungschancen für alle Kinder gibt. Projektarbeit allein ist daher nicht genug. Wir müssen von den Staaten einfordern, dass sie diese Aufgaben so gut wie möglich wahrnehmen, sie finanzieren und allen Kindern zugänglich machen. Dass dabei kein Kind zurückgelassen oder ausgegrenzt werden darf, ist das Thema unserer aktuellen globalen Kampagne „Every Last Child – Jedes Kind zählt.“

Was sind die Ziele in Deutschland?

Wir wollen mit der verstärkten Lobbyarbeit zum einen wichtige Kinderrechtsthemen auf die politische Agenda bringen und die Entscheidungen der Bundesregierung im Sinne der Kinderrechte beeinflussen. Deutschland und die EU spielen international ja eine relevante Rolle – die G20-Präsidentschaft 2017 ist da nur ein Beispiel. Zum anderen zeigt uns die Arbeit in Deutschland, dass auch bei uns die Rahmenbedingungen etwa zum Schutz von Kindern in Flüchtlingsunterkünften oder beim Thema faire Bildungschancen nicht ausreichend sind.

Was waren für Save the Children Deutschland 2016 die wichtigsten Advocacy-Themen?

Wir hatten zwei Schwerpunkte: das Thema Gesundheit und die Hilfe für Kinder in humanitären Krisen. Dabei ging es unter anderem um die Bekämpfung von Mangelernährung und darum, Kindern auch in Krisengebieten oder auf der Flucht die Chance auf Bildung zu geben. Eine unserer Forderungen ist, dass es spätestens nach einem Monat Lernangebote geben

muss. Bildung in Krisen war auch ein zentrales Thema beim UN-Flüchtlingsgipfel in New York im vergangenen September. Zudem war das Thema in Deutschland relevant. Denn nachdem 2015 so viele Familien zu uns geflüchtet waren, ist es längst nicht überall gelungen, allen Kindern zügig Schulplätze zur Verfügung zu stellen.

Wie sieht die Lobbyarbeit konkret aus?

Wir nutzen immer verschiedene Mittel und Strategien: Dazu gehören unsere Reports und Studien, mit denen wir Missstände dokumentieren und aufzeigen, 2016 zum Beispiel zum Thema Mangelernährung. Aber auch öffentlichkeitswirksame Aktionen gehören dazu, wie etwa eine Mahnwache zur Situation im syrischen Aleppo im Oktober 2016. In Deutschland bauen wir zudem Kontakte zu Ministerien und Bundestagsabgeordneten aus, bringen unsere Expertise in Gesetzgebungs- und Konsultationsverfahren ein und entwickeln inhaltliche Empfehlungen. Dabei arbeiten wir auch mit anderen Organisationen zusammen und initiieren oder leiten Bündnisse – wie etwa im vergangenen Jahr, als es darum ging, das Thema Gesundheit auf die Agenda des diesjährigen G20-Gipfels zu bringen. In den Projektländern ist die Lobbyarbeit eng mit den Programmen verbunden: Häufig arbeiten unsere Kollegen mit staatlichen und lokalen Behörden zusammen, um Standards zu entwickeln oder zu erreichen, dass neue Regelungen durchgesetzt werden. Durch die Programme zeigen wir, welche Ansätze funktionieren, und versuchen dann, sie durch Advocacy-Arbeit auszuweiten. Wir fordern zum Beispiel, dass Regierungen ihre Budgets anders verteilen und das Gesundheitssystem stärken, damit mehr Kinder überleben. Oder wir richten uns an die UN-Institutionen, wenn die Staaten nicht über ausreichende Mittel verfügen.

Gibt es sichtbare Erfolge?

Ja, zum Beispiel bei unseren Bemühungen, die Dringlichkeit von Bildung für syrische Kinder und Jugendliche zu verdeutlichen, damit sie trotz des Kriegs Zukunftschancen haben. Hier hat unsere Lobbyarbeit dazu beigetragen, dass es in Syrien und den Nachbarländern mittlerweile deutlich mehr Schul- und Ausbildungsprogramme gibt. Einen weiteren Erfolg haben wir auf den Philippinen erreicht: Dort wurde ein Gesetz zum Schutz von Kindern in Naturkatastrophen erlassen – dafür hatten wir uns gemeinsam mit anderen und mit aktiver Beteiligung von Kindern eingesetzt. Nun üben die Schulen im ganzen Land das Verhalten in Katastrophen und bereiten sich so darauf vor, dass die Kinder im Ernstfall besser geschützt sind. Ein großer Fortschritt, der zeigt, dass unsere Arbeit am Ende Früchte trägt – auch wenn es bis zum Erfolg, wie in diesem Fall, viele Jahre dauern kann.



» Mein Bruder wollte unbedingt, dass ich bald heirate. Die Mitglieder des Kinderclubs, den ich besuche, kamen daher oft zu uns nach Hause. Sie haben meiner Familie erklärt, welche Vorteile es hat, wenn ich weiter zur Schule gehe und dass ich dann eine Chance auf eine bessere Zukunft habe. Am Ende hat meine Familie ihre Meinung geändert und beschlossen, keinen Ehemann für mich zu suchen. «

Die 13-jährige Usha lebt in Kapilvastu, Nepal. Save the Children initiiert und fördert dort Kinderclubs, die die Mädchen und Jungen stärken und sie dabei unterstützen, ihre Rechte einzufordern.
© Egan Hwan / Save the Children

Wir arbeiten für eine Welt, die die Rechte der Kinder achtet und sie schützt: Dieses große Ziel teilen alle 28 nationalen Save the Children-Organisationen*, die unter dem Dach von Save the Children International mit Sitz in London zusammengeschlossen sind. Save the Children Deutschland e. V. ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein und besteht seit 2004. Damit ist der deutsche Verein eines der noch jüngeren Mitglieder des internationalen Verbunds.

International sind alle Länderorganisationen gleichberechtigt in einer föderalen Struktur verbunden. In den vergangenen Jahrzehnten arbeiteten die einzelnen Save the Children-Organisationen unterschiedlich intensiv zusammen, es gab keine übergreifende gemeinsame Strategie. Doch vor mehr als sechs Jahren begann ein Prozess des Zusammenwachsens – mit dem Ziel, deutlich stärker mit einer Stimme für die Rechte von Kindern überall auf der Welt einzutreten und, wo immer möglich, Ressourcen zu bündeln und Synergien zu nutzen.

2015 verabschiedeten alle Länderorganisationen drei langfristige Ziele für die Arbeit bis zum Jahr 2030; der strategische Fokus liegt dabei auf den Kindern, die am stärksten benachteiligt sind (siehe Seite 4). Auf Basis der abgestimmten und für alle verbindlichen globalen Strategie entwickelt jede Länderorganisation jeweils ihre eigene Drei-Jahres-Strategie.

Save the Children International koordiniert die internationale Programmarbeit sowie Nothilfe-Einsätze in Krisengebieten und entwickelt Standards und Richtlinien für alle Mitglieder, etwa zum Mitteleinsatz, zur Projektimplementierung, zum Monitoring, zur Evaluation und Berichterstattung oder auch zum Kinderschutz in unseren Projekten (siehe Seite 18/19). Die Dachorganisation wird von einem internationalen Board beaufsichtigt, in dem auch ein Vertreter von Save the Children Deutschland eine Reihe kleinerer Mitgliedsorganisationen vertritt. Die internationale Geschäftsführerin von Save the Children ist seit 2016 die Dänin Helle Thorning-Schmidt.

Geplant und umgesetzt werden die einzelnen Projekte – immer gemeinsam mit den Mitgliedsländern, die sie finanzieren –

von aktuell 54 Länderbüros, die vom Dachverband gesteuert und verantwortet werden. Diese werden von fünf Regionalbüros** unterstützt.

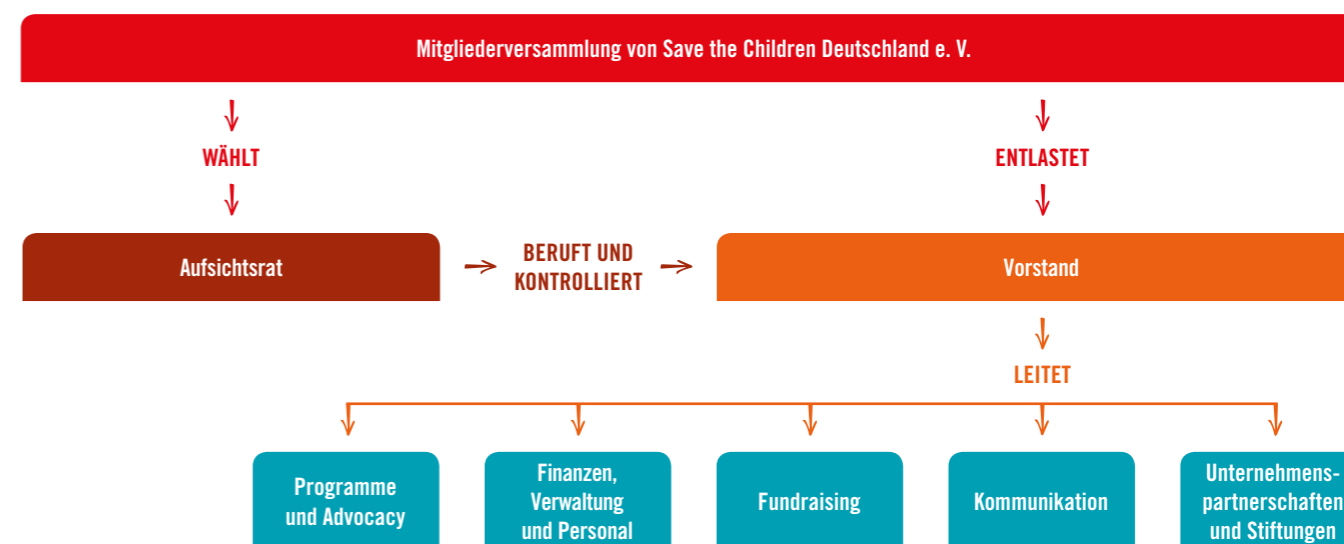
Aufgabe der Länderorganisationen wie Save the Children Deutschland ist es, die internationalen Projektaktivitäten zu finanzieren und sie gemeinsam mit den Länderbüros zu steuern, zu überwachen und zu evaluieren. Zudem sind die Länderorganisationen verantwortlich für die Implementierung von Projekten im eigenen Land, also Save the Children Deutschland für die Umsetzung von Projekten in Deutschland. Dazu kommen die Öffentlichkeitsarbeit und die politische Lobbyarbeit zugunsten der Rechte von Kindern; hierfür arbeiten die Mitgliedsländer eng mit den vier Advocacy-Büros*** von Save the Children International zusammen.

Save the Children Deutschland ist Mitglied im Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (VENRO), im Bundesverband Deutscher Stiftungen, in der Globalen Bildungskampagne in Deutschland und der National Coalition zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention.

Unsere Organisationsstruktur in Deutschland

Save the Children Deutschland e.V. folgt in der Struktur den Kriterien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Das Leitungsorgan – der Vorstand – besteht daher entsprechend unserer Größe aus mindestens zwei hauptamtlich tätigen Personen. Neben dem obersten Kontrollorgan, der Mitgliederversammlung, gibt es zudem ein gesondertes, ehrenamtlich tätiges Aufsichtsorgan: den Aufsichtsrat.

Als oberstes Kontrollorgan bestimmt die **Mitgliederversammlung** die Richtlinien für die Tätigkeiten der Organisation. Sie tritt mindestens einmal im Jahr zusammen und besteht derzeit aus 32 ehrenamtlich tätigen Mitgliedern. Zu den Hauptaufgaben der Mitgliederversammlung gehören die Wahl des Aufsichtsrates, die Feststellung der Jahresabschlüsse sowie des Jahreswirtschaftsplans und die Entlastung der Mitglieder des Vorstands.

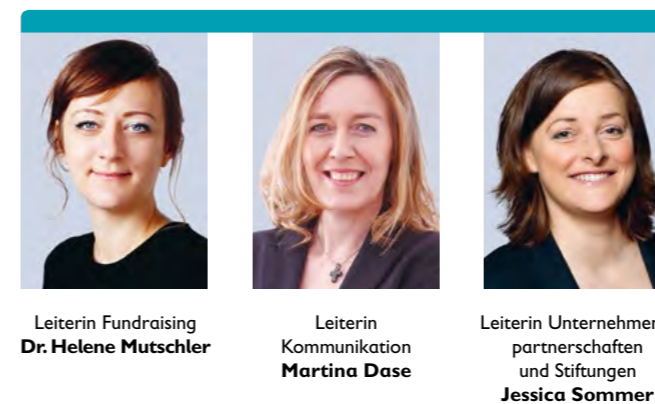


Der **Aufsichtsrat** ist das besondere Aufsichtsorgan des Vereins. Er beruft, berät und kontrolliert den Vorstand. Er beschließt über den vom Vorstand vorgelegten Jahreswirtschaftsplan und über die Strategie der Organisation. Zurzeit besteht er aus acht ehrenamtlich tätigen Mitgliedern, dazu gehören der Aufsichtsratsvorsitzende Martin Koehler und seine Stellvertreterin Dr. Carla Kriwet. Weitere Mitglieder sind Dunja Hayali, Thomas Heilmann, Oliver Herrgesell, Dr. Brigitte Lammers, Rainer Neske und Kathrin Wieland. Alle Mitglieder werden für eine Amtszeit von maximal drei Jahren durch die Mitgliederversammlung gewählt. Im vergangenen Jahr trat er zu vier regulären Sitzungen zusammen.

Der **Vorstand** besteht aktuell aus drei hauptamtlichen Mitgliedern und führt die Geschäfte des Vereins unter Beachtung der Satzung. Die Mitglieder des Leitungsorgans werden für drei Jahre durch den Aufsichtsrat gewählt. Der Vorstand ist verantwortlich für die Erstellung des Jahreswirtschaftsplans, die Anfertigung der Jahresabschlüsse und die Leitung der Organisation. Die Mitglieder verantworten gemeinsam und gleichberechtigt die Geschäfte der Organisation.

Aktuell besteht der Vorstand aus Susanna Krüger als hauptamtlichem, geschäftsführenden Vorstand (seit Mitte März 2016), Bidjan Nashat (hauptamtlicher Vorstand für Programme und Advocacy seit Oktober 2015) und Kevin Copp als hauptamtlichem Vorstand für Finanzen (seit April 2017).

Die **Geschäftsstelle in Berlin** gliedert sich in die Bereiche Geschäftsführung; Programme und Advocacy; Finanzen, Verwaltung und Personal; Fundraising; Kommunikation sowie Unternehmenspartnerschaften und Stiftungen. Ende 2016 waren im Büro 129 festangestellte Mitarbeiter beschäftigt – deutlich mehr als noch Ende 2015 mit 78 Mitarbeitern. Ein wesentlicher Grund hierfür ist die ausgeweitete Programm- arbeits für geflüchtete Kinder in Deutschland. Denn um eine hochwertige Implementierung und Umsetzung der Projekte zu ermöglichen, wurden Fachkräfte für die direkte Arbeit mit Kindern in unseren Schutz- und Spielräumen in Flüchtlingsunterkünften eingestellt und der gesamte Bereich erweitert.



* **Länderorganisationen:** Australien, Dänemark, Deutschland, Dominikanische Republik, Fidschi, Finnland, Großbritannien, Honduras, Hongkong, Island, Indien, Italien, Japan, Jordanien, Kanada, Korea, Litauen, Mexiko, Neuseeland, Niederlande, Norwegen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Südafrika, Swasiland, USA
 ** **Regionalbüros:** Amman, Dakar, Nairobi, Panama-Stadt, Singapur
 *** **Advocacy-Büros:** Addis Abeba, Brüssel, Genf, New York

Verantwortungsvoll und wirksam: Grundsätze unserer Arbeit

Um sicherzustellen, dass unsere Hilfe möglichst wirkungsvoll die Kinder und Familien erreicht, die sie am dringendsten benötigen, ist nicht nur eine gute Planung der Projekte notwendig. Entscheidend ist auch, die Mittel effizient einzusetzen und immer wieder zu prüfen, ob unsere Aktivitäten auch die gesetzten Ziele erreichen. Um die satzungsgemäße und wirksame Mittelverwendung zu gewährleisten, setzt Save the Children auf ein umfangreiches Kontrollsystem.

Standards und Kontrollen – international ...

In der **internationalen Projektarbeit** gelten für alle Länderbüros verbindliche Standards und Richtlinien, die Save the Children International festlegt und deren Einhaltung regelmäßig überprüft wird. Dazu gehört auch eine einheitliche Beschaffungs- und Anti-Korruptionsrichtlinie für alle Mitarbeiter. In jedem Länderbüro arbeiten Finanzexperten, die die Verwendung der Mittel überwachen und die Unterlagen monatlich zur Prüfung an die Projektcontroller der finanzierenden Mitgliedsorganisationen – wie Save the Children Deutschland – weiterleiten. Einmal pro Quartal werden ausführliche inhaltliche und finanzielle Berichte erstellt und die Aktivitäten evaluiert. Zusätzlich zu jährlichen Wirtschaftsprüfungen werden komplexe Projekte im Länderbüro einem externen Projektcontrolling unterzogen.

Neben der finanziellen Kontrolle sind auch interne und externe Evaluationen sowie Wirkungsanalysen unserer Projekte ein wichtiger Bestandteil der Arbeit und dienen ihrer kontinuierlichen Weiterentwicklung. Die Projektphasen folgen dabei einem klaren Schema: Sie beginnen mit einer Situationsanalyse durch das Länderbüro oder – bei Nothilfe-Einsätzen – durch Save the Children International. Dabei werden immer die Menschen vor Ort einbezogen, auch die Kinder. Die daraus folgende Projektplanung definiert Ziele und Maßnahmen sowie Kriterien zur Erfolgsmessung und umfasst einen Zeit- und Budgetplan. Die Projekt-Umsetzung liegt beim Länderbüro, häufig in Kooperation mit lokalen Partnerorganisationen. Dabei werden Standards, Richtlinien, Budgets und Zeiträume vertraglich festgelegt. Am Abschluss des Projekts stehen eine Evaluierung mit Befragung der Beteiligten zur Wirkung, eine interne Erfolgsmessung sowie ein Abschlussbericht.

... und im deutschen Büro

In **Deutschland** unterliegen die Mitarbeiter und Gremienmitglieder des deutschen Vereins ebenfalls einem Verhaltenskodex und regelmäßigen Kontrollen. Der Kodex, den jeder Mitarbeiter unterschreibt, regelt das Verhalten innerhalb der Organisation. Er enthält wie die Richtlinien für die Länderbüros unter anderem Regelungen zu Interessenkonflikten, einen Beschaffungs- und einen Anti-Korruptionsleitfaden. Wie international gelten auch im deutschen Büro eindeutige Verantwortlichkeiten und Zeichnungsbefugnisse, die immer dem Vier-Augen-Prinzip folgen. Save the Children Deutschland unterzieht sich jährlich der Prüfung des Deutschen Zentral-

instituts für soziale Fragen (DZI), das uns eine nachprüfbar, sparsame und satzungsgemäße Mittelverwendung sowie wirksame Kontrollstrukturen bescheinigt. Unseren Jahresabschluss prüft die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG.

Zusätzlich hierzu kontrollieren die öffentlichen Zuwendungsgeber bzw. das Bundesverwaltungsamt die Verwendung der öffentlichen Fördermittel. Um den verantwortungsvollen und transparenten Umgang sowohl mit Spenden als auch mit personenbezogenen Daten zu gewährleisten, wird Save the Children Deutschland von Dr. Stefan Drewes als **externem Datenschutzbeauftragten** unterstützt. Er überwacht die Einhaltung des Bundesdatenschutzgesetzes, schult unsere Mitarbeiter und berät uns in allen relevanten Fragen.

Seit Anfang 2014 gibt es einen **Ombudsmann**, einen externen, unabhängigen und vertraulichen Ansprechpartner, an den sich Spender, Mitarbeiter, Vereinsmitglieder oder auch Eltern und Kinder aus unseren Projekten wenden können. Er wird beratend, unterstützend oder vermittelnd tätig, wenn sich jemand von einem Fehlverhalten der Organisation betroffen sieht oder es einen Verdacht auf Korruption oder Vorteilsnahme gibt. Ombudsmann für Save the Children Deutschland ist der Rechtsanwalt Dr. Michael Josenhans.

Risikoversorge und -management

Risikomanagement ist ein entscheidender Faktor, um unsere Arbeit dauerhaft zu sichern. In einem Risiko-Register bewertet das Leitungsteam von Save the Children Deutschland daher monatlich die Hauptrisiken aller Arbeitsbereiche und entwickelt Gegenmaßnahmen.

In der **Projektarbeit** helfen der enge Kontakt zu den Länderbüros und die intensive Zusammenarbeit mit lokalen Partnern dabei, externe Risiken zu erkennen und schnell darauf zu reagieren. Hierzu gehören zum Beispiel Sicherheitsrisiken in Konfliktgebieten oder auch Schwierigkeiten bei der Registrierung oder Genehmigung von Projekten durch lokale Behörden, die zu Verzögerungen der Arbeit führen können.

Um die Arbeit auch für Krisenzeiten finanziell abzusichern, bilden wir ausreichende **Rücklagen**: sowohl satzungsgemäße Rücklagen, die dazu dienen, bereits bewilligte Projekte jeweils für ein Jahr finanzieren zu können, als auch freie Rücklagen. Ein internationales Risikomanagement sorgt dafür, dass sich die Länderorganisationen im Fall von Kapazitätsengpässen, finanzieller oder anderer Schwierigkeiten gegenseitig unterstützen; so werden Risiken auch innerhalb des internationalen Verbunds verteilt.

Transparenz

Eine transparente und wahrheitsgemäße Kommunikation ist für uns selbstverständlich. In unseren Publikationen, auf der Webseite und bei Anfragen geben wir umfassend Auskunft über Inhalte, Organisation und Finanzierung unserer Arbeit. Zudem folgen wir bei der Rechenschaftslegung dem

Verhaltenskodex des developmentpolitischen Dachverbands VENRO und der Charta der Rechenschaftspflichten der Internationalen Nichtregierungsorganisationen (INGO-Charta).

Ethisches Fundraising

In der Spendenwerbung orientieren wir uns an ethischen Prinzipien und legen Wert darauf, niemanden unter Druck zu setzen – sowohl in unserer Werbung und Kommunikation als auch im direkten Kontakt mit Interessenten zum Beispiel an Infoständen. Arbeiten wir mit Partnern zusammen, achten wir darauf, dass sie unsere zentralen Werte teilen. So stellen wir beispielsweise bei relevanten Spenden von Firmen und bei Kooperationen mit Unternehmen sicher, dass deren Aktivitäten unseren Zielen und dem Schutz von Kindern nicht entgegen-

stehen. Die Unterstützung von Unternehmen aus der Rüstungs-, Pornografie- und Tabakindustrie lehnen wir daher zum Beispiel grundsätzlich ab.

Seit 2011 setzen wir unter anderem TV-Spots ein, um regelmäßige Spender zu gewinnen. Auf Kritik an diesen Spots – sie waren nach Auffassung des DZI nicht vollständig mit dem Verhaltenskodex des developmentpolitischen Dachverbands VENRO und den ethischen Richtlinien des DZI vereinbar – haben wir reagiert: Nach einem konstruktiven Dialog haben wir die Spots 2016 angepasst. Gemeinsam mit dem DZI und Vertretern anderer großer Hilfsorganisationen erarbeiten wir aktuell in einer Arbeitsgruppe ethische Richtlinien gezielt für Bewegtbild-Werbung.

„Child Safeguarding“: Institutioneller Kinderschutz bei Save the Children

Das Wohl von Kindern steht im Mittelpunkt all unserer Programme. Sie zu schützen, ist daher bei allem, was wir tun, essenziell – auch innerhalb unserer eigenen Projekte. 2016 haben wir unsere internen Standards zum Schutz von Kindern aktualisiert, ergänzt und in eine umfassende „Child Safeguarding Policy“ integriert. Britt Kalla, Referentin für Kinderrechte bei Save the Children Deutschland, erläutert diesen Schritt.



Britt Kalla © privat

Warum brauchte es für die Arbeit in Deutschland neue Standards?

Ganz neu sind sie nicht: Schon seit Beginn unserer Arbeit in Deutschland verpflichteten sich alle Mitarbeiter und Partner auf das international gültige Kinderschutzprotokoll von Save the Children. Grundlegende Standards setzen wir daher schon seit Langem um. So gibt es regelmäßige Schulungen zu institutionellem Kinderschutz, zudem müssen alle Mitarbeiter vor der Einstellung ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Es fehlten jedoch bisher auch Regelungen und ein Verfahren zum Umgang mit Verdachtsfällen inklusive klarer Ansprechpartner für den Fall, dass die Standards nicht eingehalten werden. Als wir Ende 2015 damit begannen, Schutz- und Spielräume für geflüchtete Kinder in Deutschland einzurichten und somit vermehrt in direkten Kontakt mit Kindern kamen, wurde das Thema noch konkreter.

Wovon schützt die „Child Safeguarding Policy“ Kinder?

Das fängt mit ganz einfachen Dingen an wie dem Schutz vor Unfällen zum Beispiel durch kindersichere Steckdosen oder andere technische Maßnahmen. Verhindert werden sollen natürlich alle Formen von körperlicher oder seelischer Misshandlung oder sonstige Gefährdungen des Kindeswohls durch Mitarbeiter, Journalisten oder andere, die über uns in Kontakt mit Kindern oder an Informationen über sie kommen. Unsere Verhaltensrichtlinien besagen zum Beispiel, dass beim Umgang mit Kindern immer mindestens zwei Erwachsene anwesend sein müssen. Solche konkreten Vorgaben bedeuten auch für die Mitarbeiter mehr Sicherheit und schützen sie vor falschen Anschuldigungen.

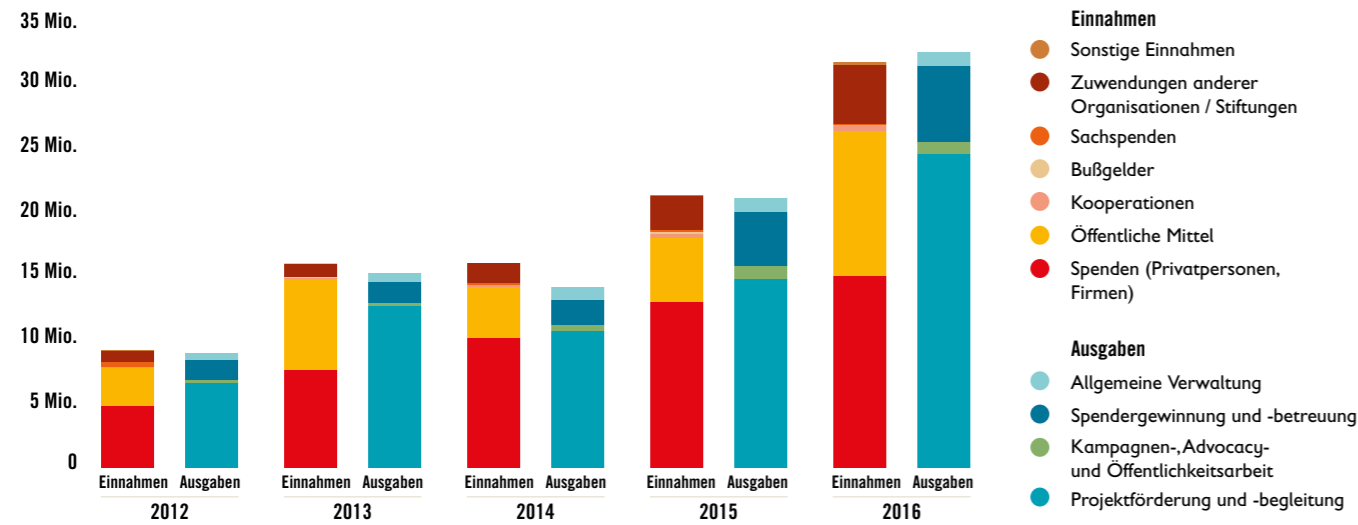
Wie sieht die praktische Umsetzung aus?

Ganz wichtig ist, dass nicht nur unsere Mitarbeiter, sondern auch jedes Kind in unseren Projekten die Verhaltensrichtlinien kennt und weiß, an wen es sich wenden kann, wenn sie missachtet werden. Wir entwickeln daher gerade gemeinsam mit Kindern eine kindgerechte Version der Richtlinien, die für sie gut verständlich ist. Das Verfahren zum Umgang mit Verdachtsfällen und die Ansprechpartner werden zudem öffentlich bekannt gemacht. Unser Kinderschutz- und Safeguarding-Team ist hierfür und für die weitere Umsetzung der Policy verantwortlich.

Überblick: Finanzen und Projekte 2016

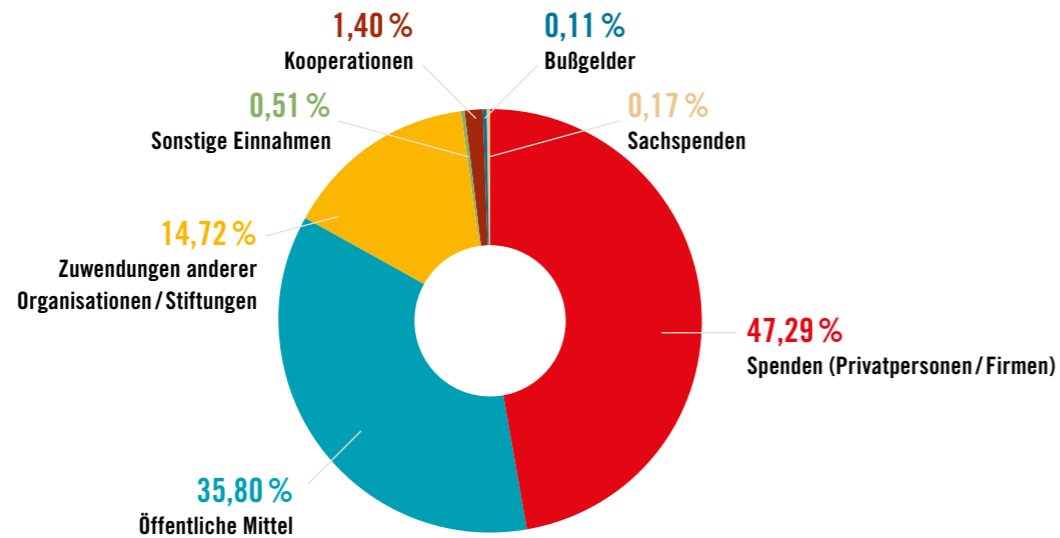
Save the Children Deutschland ist 2016 weiter gewachsen: Die Einnahmen stiegen von 21,19 Millionen Euro im Vorjahr auf insgesamt 31,48 Millionen Euro – ein Zuwachs um 49 Prozent. Einen wesentlichen Anteil daran hatten unsere regelmäßigen Unterstützer: Im Jahr 2016 waren es mehr als 103.000 Menschen, die unsere Arbeit mit einer dauerhaften, meist monatlichen Spende förderten. Rund 24.000 von ihnen kamen im vergangenen Jahr neu hinzu. Zudem stiegen die Zuwendungen öffentlicher Geber 2016 wesentlich an: um 127 Prozent auf insgesamt 11,72 Millionen Euro.

Die aus Deutschland vollständig oder anteilig finanzierten Projekte spiegelten auch im vergangenen Jahr die Ziele und Arbeitsbereiche der internationalen Arbeit von Save the Children wider – mit einer leichten Verschiebung hin zur Hilfe in humanitären Krisen. Regional verstärkten wir aufgrund der schweren Dürrekrise in Ostafrika die Projektarbeit in dieser Region und legten erneut einen Schwerpunkt auf den Nahen Osten und Nordafrika, unter anderem mit Projekten für Kinder und ihre Familien in Syrien und den Nachbarländern.



Wo kommt das Geld her?

Gesamteinnahmen: 31,48 Millionen Euro



Wie in den Vorjahren stammen unsere Einnahmen aus unterschiedlichen Quellen. Am größten ist der Anteil der Spenden von Privatleuten und Unternehmen mit rund 47 Prozent (14,89 Millionen Euro) – er wuchs um rund zwei Millionen Euro.

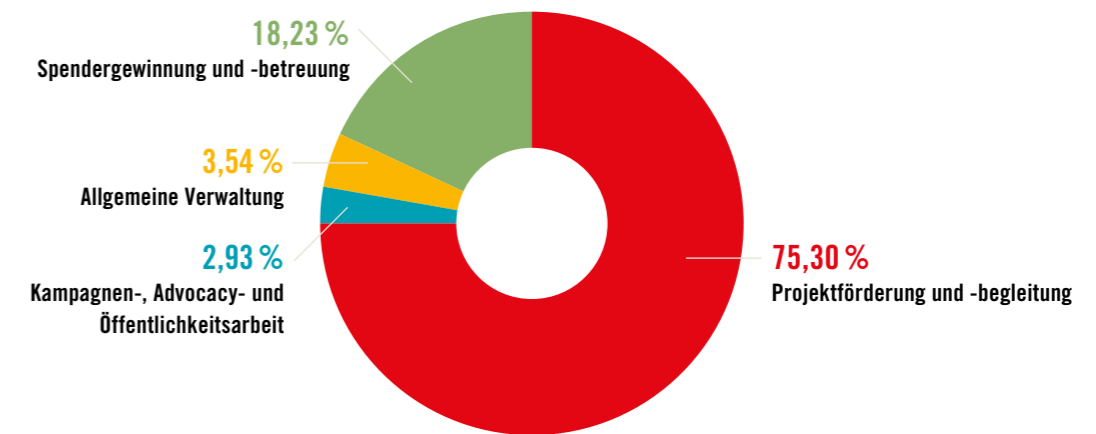
Mit rund 36 Prozent der Einnahmen (11,27 Millionen Euro) steuerten öffentliche Geber den zweitgrößten Anteil bei: Dazu gehörten das Auswärtige Amt, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, die GIZ, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Insgesamt verwirklichten wir 24 Projekte mithilfe öffentlicher Gelder.

Der Beitrag von Stiftungen und anderen Organisationen wuchs um 80 Prozent auf 4,63 Millionen Euro – allein 1 Million davon stammt aus unserer Partnerschaft mit der C&A Foundation, bei der die Arbeit für Mütter und Kinder in Krisengebieten im Mittelpunkt steht. Bei den Kooperationen (441.400 Euro) setzten wir die Zusammenarbeit mit Tchibo und der Postbank fort und begannen neue Partnerschaften mit Lana Grossa und Logwin.

Wo fließt das Geld hin?

Gesamtausgaben: 32,33 Millionen Euro

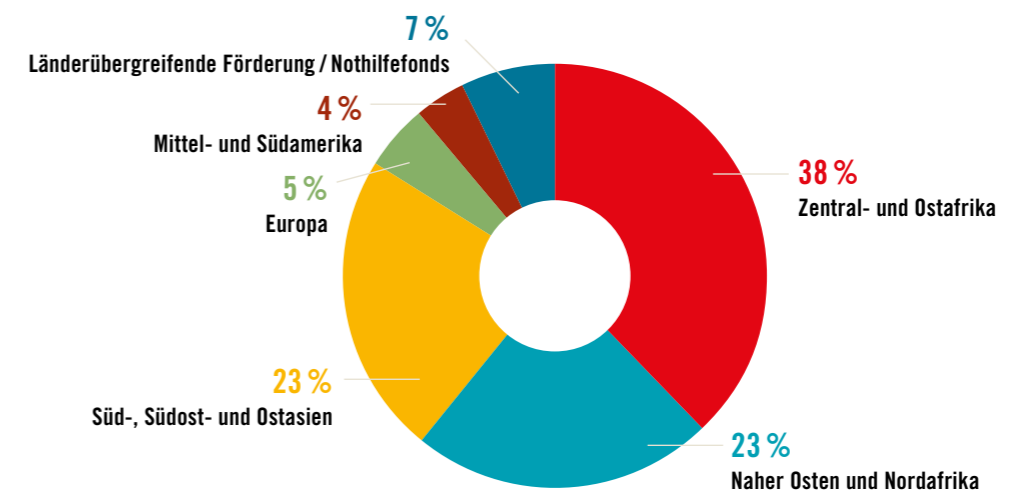


Ziel all unserer Aktivitäten ist es, das Leben von Kindern und ihren Familien weltweit durch Hilfsprogramme und Advocacy-Arbeit zu verbessern. Rund 19,22 Millionen Euro gaben wir 2016 für die Förderung unserer Projekte aus, dazu kamen weitere 2,59 Millionen projektbezogene Ausgaben sowie 2,53 Millionen Euro für deren Begleitung. Die Ausgaben für unsere Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit sanken leicht auf 950.000 Euro. Projektförderung und Kampagnenarbeit machten somit zusammen rund 78 Prozent unserer Ausgaben aus.

Wie im Vorjahr investierten wir weiterhin deutlich in die Gewinnung neuer regelmäßiger Spender, um unsere Arbeit für

Kinder auf Dauer zu sichern: Die Gesamtaufwendungen für Spendergewinnung und -betreuung stiegen, lagen prozentual dennoch mit rund 18 Prozent etwas niedriger als 2015. Sie umfassen auch die Mittel für die Information unserer Spender über die Projektarbeit sowie die zeitnahe Verbuchung und Quittierung aller Spenden. Die deutlich höhere Spenderzahl machte es in diesem Bereich notwendig, das Team zu vergrößern. Die Kosten für die allgemeine Verwaltung blieben mit 1,14 Millionen Euro stabil und lagen damit bei rund 3,5 Prozent der Gesamtausgaben.

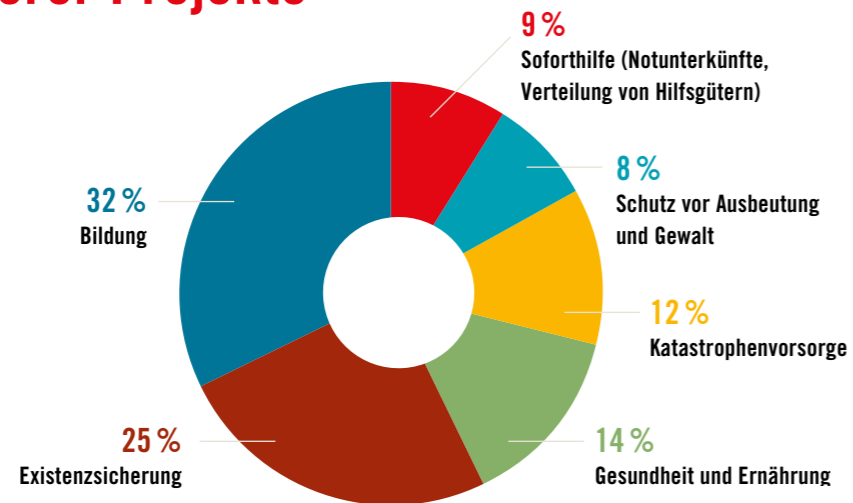
Übersicht nach Regionen



Innerhalb des internationalen Save the Children-Verbunds konzentriert sich die deutsche Organisation in der Projektförderung und -betreuung auf feste Schwerpunktregionen, in denen wir besonders eng mit den jeweiligen Länder- und Regionalbüros zusammenarbeiten. Ein wesentlicher Anteil unserer Förderung ging 2016 in Projekte in Zentral- und Ost-

afrika, gefolgt von der Arbeit im Nahen Osten und Nordafrika sowie in Süd-, Südost- und Ostasien. Lediglich je fünf bzw. vier Prozent unserer Projektausgaben kamen in Europa sowie in Mittel- und Südamerika zum Einsatz.

Themen unserer Projekte

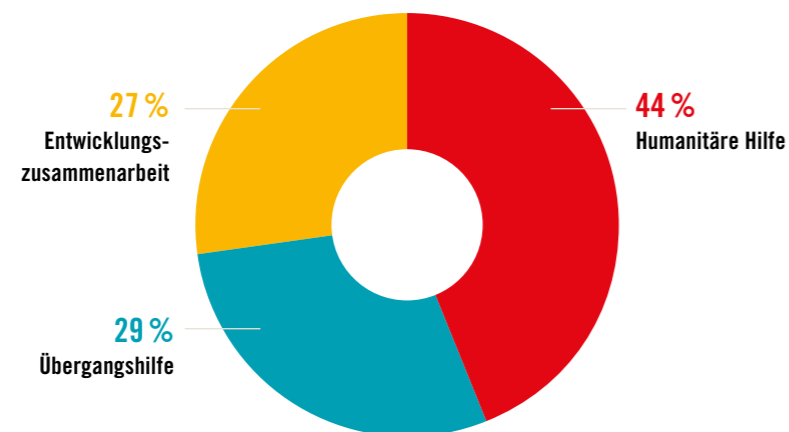


Um das Leben gerade von besonders benachteiligten Kindern auf Dauer zu verbessern, setzen unsere Projekte oft an verschiedenen Punkten gleichzeitig an und beschränken sich nicht auf ein Thema. Ein Beispiel: Ein Programm gegen Mangelernährung kann neben der Behandlung akut mangelernährter Kinder (Gesundheit und Ernährung) auch die Existenzsicherung der Eltern fördern und zugleich dazu beitragen, die Menschen besser auf künftige Dürren vorzubereiten (Katastrophenvorsorge).

Für die Übersicht wurden die unterschiedlichen inhaltlichen Bereiche für jedes Projekt prozentual gewichtet. Sie zeigt

also projektübergreifend, welche Themen insgesamt welchen Anteil in der von Save the Children Deutschland begleiteten und finanzierten Arbeit hatten. Dabei zeigt sich: Bildung und die Sicherung von Lebensgrundlagen waren 2016 die größten thematischen Schwerpunkte unserer Arbeit – gegenüber 2015 eine leichte Verschiebung hin zu einer größeren Bedeutung von Bildung. Weiterhin wesentlich, aber prozentual weniger vertreten als im Vorjahr, waren die Themen Gesundheit und Ernährung sowie die Katastrophenvorsorge. Mit ähnlichen Anteilen wie im Vorjahr blieben die Soforthilfe in Krisen und der Kinderschutz ebenfalls wichtige Komponenten unserer Arbeit.

Unsere Arbeitskontexte



Save the Children Deutschland unterstützt Kinder und ihre Familien in ganz unterschiedlichen Situationen: in akuten Krisen wie Krieg oder Naturkatastrophen (Humanitäre Hilfe), in der Phase danach, in der bereits die Grundlagen für langfristige Verbesserungen gelegt werden (Übergangshilfe) sowie in stabileren Kontexten (Entwicklungszusammenarbeit), die ebenfalls von extremer Armut oder Ausgrenzung

geprägt sind. Mit 44 Prozent spielte die Arbeit in Krisenregionen die größte Rolle in der von Deutschland aus geförderten Arbeit: Im Vorjahr war dieser Anteil etwas geringer. Die weiteren Projekte verteilten sich 2016 zu etwa gleichen Teilen auf die Bereiche Übergangshilfe und Entwicklungszusammenarbeit.



» Ich lebe seit vier Jahren auf der Straße. Ich habe immer Hunger: abends, wenn ich schlafen gehe, und besonders morgens, wenn ich aufwache. Manchmal werde ich verprügelt, dann fühle ich mich elend. Einmal in der Nacht hat jemand versucht, mir etwas anzutun. Die Polizei hat mich damals gerettet. «

Ramjan, 11 Jahre, lebt am Bahnhof von Dhaka, Bangladesch. Save the Children betreibt hier Schutzzentren, in denen Straßenkinder sicher übernachten können und weitere Unterstützung erhalten.
© CJ Clarke / Save the Children

Bilanz

Aktiva	2016 Euro	2015 Euro
A. Anlagevermögen		
1. Immaterielle Vermögensgegenstände	20.993,00	0,00
2. Sachanlagen	210.686,30	146.779,30
	231.679,30	146.779,30
B. Umlaufvermögen		
I. Anzahlungen und Vorräte	11.680,22	0,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen	258.989,38	41.660,76
2. Sonstige Vermögensgegenstände	1.482.542,01	623.809,03
III. Liquide Mittel	2.922.521,05	4.016.074,66
	4.675.732,66	4.681.544,45
C. Aktive Rechnungsabgrenzung	546.105,21	798.906,78
Bilanzsumme	5.453.517,17	5.627.230,53
Passiva		
A. Rücklagen		
1. Satzungsgemäße Projektmittlrücklage	1.453.961,45	1.674.581,84
2. Freie Rücklage	1.207.989,89	1.833.899,31
	2.661.951,34	3.508.481,15
B. Sonderposten		
1. Nicht verausgabte Mittel	1.214.991,08	1.457.727,05
	1.214.991,08	1.457.727,05
C. Rückstellungen		
1. Steuerrückstellungen	43.390,73	103.435,90
2. Sonstige Rückstellungen	162.019,95	89.221,18
	205.410,68	192.657,08
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen	1.219.508,56	273.110,91
2. Verbindlichkeiten Projektförderung	0,00	65.000,00
3. Sonstige Verbindlichkeiten	151.655,51	115.254,34
	1.371.164,07	453.365,25
E. Passive Rechnungsabgrenzung	0,00	15.000,00
Bilanzsumme	5.453.517,17	5.627.230,53

Hinweise

ALLGEMEINE ANGABEN

Als Verein ist Save the Children Deutschland verpflichtet, Einnahmen und Ausgaben ordnungsgemäß aufzuzeichnen, um den Nachweis des satzungsmäßigen Einsatzes zu erbringen. Aufgestellt wird in Anlehnung an die DZI-Empfehlungen eine Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Handelsgesetzbuch (HGB). Die Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, sofern der Verein nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist. Die Organisation verfasst zudem einen Lagebericht zum Jahresabschluss. Die Buchführung, einschließlich der Aufstellung des Jahresabschlusses, erfolgt intern. Dabei werden die Vorschriften des Gemeinnützigkeitsrechts inklusive der steuerrechtlichen Regelungen der Abgabenordnung angewendet. Vorjahreszahlen werden im Folgenden in Klammern angegeben.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Save the Children Deutschland e. V. ist eine rechtsfähige Körperschaft mit Sitz in Berlin (eingetragen im Vereinsregister unter der Nummer VR 23831 B 8) und bilanziert analog den Vorschriften der §§ 242 bis 256a HGB. Zusätzlich werden die Rechnungslegungsvorschriften für mittelgroße Kapitalgesellschaften der §§ 264 bis 289 HGB mit folgenden Besonderheiten beachtet:

Die Gliederung der Bilanz ist nach § 266 HGB vorgenommen. Das Eigenkapital weist entsprechend für IDW RS HFA 14 den Posten Rücklagen aus, die zusätzlich in satzungsmäßige und freie Rücklagen unterteilt werden. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist grundsätzlich nach dem Gesamtkostenverfahren entsprechend § 275 Abs. 2 HGB, jedoch unter besonderer Berücksichtigung einer branchentypischen und vereinszweckbezogenen sachgerechten Aufgliederung der Aufwendungen und Erträge aufgestellt. Die angewandten Gliederungsvorschriften dienen dem Zweck, einen klaren und übersichtlichen Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins sicherzustellen. Seit 2015 werden für einen besseren Einblick in die Vermögens- und Ertragslage nicht verausgabte zweckgebundene Mittel in einem Sonderposten abgegrenzt. Größenabhängige Erleichterungen des § 288 Abs.2 HGB wurden teilweise in Anspruch genommen.

Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen sind mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, abzüglich planmäßiger Abschreibungen über die jeweiligen Nutzungsdauern oder nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear, soweit nicht projektbedingt der Ansatz einer kürzeren Nutzungsdauer geboten erscheint. Für die Abschreibungen der immateriellen Vermögensgegenstände wurde eine Nutzungsdauer von fünf Jahren, für die Betriebs- und Geschäftsausstattung zwischen drei und zehn Jahren zugrunde gelegt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sowie liquide Mittel sind mit dem Nennwert bzw. im Falle von Posten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr zu einem marktgerechten Barwert angesetzt. Erkennbaren Risiken wird durch Wertberichtigungen angemessen Rechnung getragen. Bei Sachspenden erfolgt die Bewertung zu üblichen Marktpreisen. Kursgewinne werden unter den sonstigen Erträgen, Kursverluste unter den Aufwendungen für Geldverkehr ausgewiesen.

Rücklagen werden unter Beachtung der entsprechenden steuerrechtlichen Vorschriften gebildet, verwendet oder aufgelöst. Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten und erkennbare Risiken in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme (Erfüllungsbetrag) gebildet. Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Kassenbestände und die Guthaben bei Kreditinstituten sind mit ihren Nominalbeträgen ausgewiesen. Fremdwährungspositionen werden unterjährig zum aktuellen Währungskurs in Euro umgerechnet und zum Abschlussstichtag unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet.

Erläuterungen zur Bilanz

AKTIVA

Anlagevermögen: Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um entgeltlich erworbene und planmäßig abgeschriebene EDV-Programme in Höhe von 21.000 Euro* (0 Euro). Die Sachanlagen betreffen planmäßig abgeschriebene Büro- und Geschäftsausstattung mit 43.000 Euro (12.000 Euro) und EDV-Hardware mit 168.000 Euro (134.000 Euro). Die projektfinitzierten Sachanlagen werden in der Ergebnisrechnung unmittelbar als Aufwand zur Projektförderung ausgewiesen.

Umlaufvermögen: Als Anzahlungen wurden Vorschüsse zu Spesenabrechnungen in Höhe von 12.000 Euro (0 Euro) geleistet. Die am Bilanzstichtag ausgewiesenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 259.000 Euro (42.000 Euro) betreffen im Wesentlichen mitfinanzierte Projekte von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) mit 52.000 Euro, dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) mit 87.000 Euro und verschiedenen Unternehmenspartnern mit 107.000 Euro. Die sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von 1.482.000 Euro (624.000 Euro) bestehen vor allem aus debitorischen Kreditoren im Projektbereich mit 1.293.000 Euro (10.000 Euro) und der Kautions für Büroflächen in Höhe von 110.000 Euro (90.000 Euro).

Während der Projektabwicklung werden die noch nicht benötigten Eigenmittel derzeit auf Girokonten angelegt, da sich eine Festgeldanlage durch das stark gesunkene Zinsniveau nicht rechnet. Sie werden entsprechend dem laufenden Bedarf unter Berücksichtigung von Finanzierungsplänen ausgezahlt. Die liquiden Mittel sind stichtagsbedingt um eine Million Euro auf 2,92 Millionen Euro (4,02 Millionen Euro) zurückgegangen.

Rechnungsabgrenzungsposten: Die ausgewiesenen Rechnungsabgrenzungsposten von 546.000 Euro (799.000 Euro) betreffen vorausbezahlte Rechnungen, die den folgenden Finanzjahren zuzurechnen sind. Im Wesentlichen betreffen diese Rechnungen geplante Kampagnen mit 450.000 Euro.

PASSIVA

Eigenkapital: Die Projektmittlrücklage beträgt insgesamt 1,45 Millionen Euro (1,67 Millionen Euro). In den Jahren 2017 und 2018 werden hieraus folgende Projekte gefördert: die Nothilfe in Syrien (301.000 Euro) und im Jemen (20.000 Euro), Förderunterricht für syrische Kinder im Libanon (26.000 Euro), die Folgephase unseres Bildungs- und Betreuungsprojektes für Kinder in Kaffeeanbau-Regionen in Guatemala (375.000 Euro) sowie der Kinderschutz in diesen Gebieten (3.000 Euro), ein Wasser- und Sanitärprojekt im indischen Delhi (75.000 Euro), das deutsche Bildungsprojekt „Miteinander stark“ (247.000 Euro), das Projekt „Zukunft! Von Ankunft an“ (12.000 Euro) sowie Kinderschutz und Psychologische Erste Hilfe in Flüchtlingsunterkünften in Deutschland (4.000 Euro), eine Studie zur Situation besonders gefährdeter Familien auf den Philippinen (4.000 Euro), die Hilfe für Flüchtlinge in Ägypten (60.000 Euro) sowie für politische Arbeit zum Thema Gesundheit (17.000 Euro). 300.000 Euro sind zudem für Spendenaufrufe für die Nothilfe im Fall von Katastrophen zurückgestellt.

Die freie Rücklage dient der Sicherung der institutionellen Leistungsfähigkeit von Save the Children Deutschland. Aus der bestehenden freien Rücklage aus dem Geschäftsjahr 2015 in Höhe von 1,8 Millionen Euro wurden 2016 insgesamt 880.000 Euro für ein IT-Projekt, für Umbaumaßnahmen und die Einrichtung und den Bezug von neuen Büroräumen verwendet. Zugeführt werden der freien Rücklage 253.000 Euro.

Sonderposten: Der Verein grenzt zweckgebundene, noch nicht verausgabte Einnahmen von den Erträgen ab. Zum Bilanzstichtag beträgt der Sonderposten 1,21 Millionen Euro (1,46 Millionen Euro). Die Einnahmen werden im Jahr 2017 wie folgt verwendet: 392.000 Euro für das Bildungsprojekt „3x1 macht stark!“ und 198.000 Euro für das Projekt „Gruppenstarke Kinder“ in Deutschland, 235.000 Euro für den Nothilfe-Fonds für Mütter und Kinder, die durch Krisen, Naturkatastrophen und Konflikte in Not geraten, 173.000 Euro für unser Bildungs- und Betreuungsprojekt für Kinder in Kaffeeanbau-Regionen in Guatemala, 53.000 Euro für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern mit Behinderungen in Kenia, 51.000 Euro für ein Projekt zur Berufsausbildung und Schutz für arbeitende Jugendliche in der Textilindustrie, 31.000 Euro für unser Bildungs- und Existenzsicherungsprojekt in Tansania sowie 82.000 Euro für Schulungen von Fachkräften in Psychologischer Erster Hilfe.

* Alle Beträge sind auf Tausender gerundet.

Rückstellungen: Der Verein bildet Steuerrückstellungen in Höhe von 43.000 Euro (103.000 Euro), um die Verbindlichkeiten aus Körperschaftsteuer, Umsatzsteuer für Auslandsrechnungen und Gewerbesteuer auszuweisen. Die sonstigen Rückstellungen in Höhe von 162.000 Euro (89.000 Euro) berücksichtigen Verpflichtungen im Personalbereich mit 98.000 Euro (52.000 Euro) sowie ausstehende Rechnungen und Prüfungskosten mit 47.000 Euro (19.000 Euro).

Verbindlichkeiten: Dabei handelt es sich um Verpflichtungen aus noch nicht beglichenen Leistungen zum Bilanzstichtag, vor allem aus dem EDV- und Marketingbereich. Von den sonstigen Verbindlichkeiten entfallen 147.000 Euro (108.000 Euro) auf Steuern und 4.000 Euro (7.000 Euro) auf Sozialabgaben.

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS



Gewinn- und Verlustrechnung

											Summe 2016	Summe 2015
Erträge in Euro												
SPENDEN UND ZUWENDUNGEN												
Einzelspenden davon für Katastrophenhilfe: 775.651,50 €											2.848.812,76 €	3.170.975,44 €
Dauerspenden											9.647.348,31 €	7.101.988,18 €
Stiftungen & Initiativen davon für Katastrophenhilfe: 27.692,83 €											4.632.402,66 €	2.599.490,86 €
Unternehmensspenden davon für Katastrophenhilfe: 168.389,93 €											2.391.458,64 €	2.590.353,12 €
Bußgelder											36.062,68 €	127.398,33 €
Öffentliche Mittel											11.267.749,33 €	4.955.699,27 €
Sachspenden											53.789,85 €	183.873,01 €
											30.877.624,23 €	20.729.778,21 €
FINANZIERUNG UND KOOPERATIONEN												
Investitionen von Save the Children International											- €	42.878,17 €
Einnahmen Vermögensverwaltung											116.374,95 €	123.148,52 €
Einnahmen Geschäftsbetrieb											325.000,00 €	210.458,84 €
											441.374,95 €	376.485,53 €
SONSTIGE EINNAHMEN												
Zinserträge											1.127,94 €	4.765,60 €
Weitere Einnahmen											159.870,34 €	83.757,78 €
											160.998,28 €	88.523,38 €
GESAMTEINNAHMEN											31.479.997,46 €	21.194.787,12 €
Aufwendungen in Euro												
	Projektförderung		Projektbegleitung		Kampagnen-, Advocacy- und Öff.arbeit		Spendergewinnung und -betreuung		Allgemeine Verwaltung		Summe 2016	Summe 2015
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
PROJEKTFÖRDERUNG												
Internationale Projekte	18.171.065,84 €	10.331.129,43 €	- €	- €	- €	- €	- €	- €	- €	- €	18.171.065,84 €	10.331.129,43 €
Nationale Projekte	1.048.979,28 €	502.072,70 €	- €	- €	- €	- €	- €	- €	- €	- €	1.048.979,28 €	502.072,70 €
Projektbegleitung	- €	- €	1.500.532,61 €	1.916.253,13 €	- €	- €	- €	- €	- €	- €	1.500.532,61 €	1.916.253,13 €
	19.220.045,12 €	10.833.202,13 €	1.500.532,61 €	1.916.253,13 €	- €	- €	- €	- €	- €	- €	20.720.577,73 €	12.749.455,26 €
ALLGEMEINE AUFWENDUNGEN												
Personalkosten	1.708.774,04 €	1.082.325,97 €	683.509,61 €	318.331,17 €	537.043,27 €	732.161,69 €	1.415.841,34 €	604.829,22 €	537.043,27 €	445.663,64 €	4.882.211,53 €	3.183.311,68 €
Satzungsgemäße Kampagnenarbeit	- €	- €	- €	- €	92.806,75 €	71.421,42 €	- €	- €	- €	- €	92.806,75 €	71.421,42 €
Raumkosten / Miete	172.273,42 €	101.015,10 €	68.909,37 €	29.710,32 €	54.143,08 €	68.333,74 €	142.740,84 €	56.449,61 €	54.143,08 €	41.594,45 €	492.209,78 €	297.103,23 €
Rechtsberatungs- u. Prüfungskosten									72.199,12 €	48.770,32 €	72.199,12 €	48.770,32 €
Sicherheit und Datenschutz	3.825,56 €	7.638,63 €	1.530,22 €	2.246,66 €	1.202,32 €	5.167,31 €	3.169,75 €	4.268,64 €	1.202,32 €	3.145,32 €	10.930,17 €	22.466,55 €
Reisekosten	51.519,87 €	33.081,93 €	20.607,95 €	9.729,98 €	16.191,96 €	22.378,95 €	42.687,90 €	18.486,96 €	16.191,96 €	13.621,97 €	147.199,64 €	97.299,80 €
Telefon / Porto / Internet	138.441,75 €	70.065,40 €	55.376,70 €	20.607,47 €	43.510,27 €	47.397,19 €	114.708,88 €	39.154,20 €	43.510,27 €	28.850,46 €	395.547,87 €	206.074,72 €
Abschreibungen	32.822,87 €	17.116,16 €	13.129,15 €	5.034,16 €	10.315,76 €	11.578,58 €	27.196,09 €	9.564,91 €	10.315,76 €	7.047,83 €	93.779,63 €	50.341,64 €
Beiträge	- €	- €	- €	- €	40.247,13 €	4.874,25 €	- €	- €	98.507,20 €	109.388,75 €	138.754,33 €	114.263,00 €
Veranstaltung / sonstige Aufwendungen	- €	- €	- €	- €	- €	- €	- €	- €	38.621,96 €	42.514,64 €	38.621,96 €	42.514,64 €
Spendenwerbung und Betreuung	- €	- €	- €	- €	- €	- €	3.750.347,46 €	3.310.495,80 €	- €	- €	3.750.347,46 €	3.310.495,80 €
Steuern und Geldverkehr									122.579,11 €	344.769,90 €	122.579,11 €	344.769,90 €
Sonstige Verwaltungskosten	479.066,77 €	147.474,94 €	191.626,71 €	43.374,98 €	150.563,84 €	99.762,46 €	396.941,04 €	82.412,47 €	150.563,84 €	60.724,98 €	1.368.762,19 €	433.749,83 €
	2.586.724,28 €	1.458.718,13 €	1.034.689,71 €	429.034,75 €	946.024,37 €	1.063.075,58 €	5.893.633,29 €	4.125.661,82 €	1.144.877,88 €	1.146.092,25 €	11.605.949,54 €	8.222.582,53 €
GESAMTAUSGABEN	21.806.769,40 €	12.291.920,26 €	2.535.222,32 €	2.345.287,88 €	946.024,37 €	1.063.075,58 €	5.893.633,29 €	4.125.661,82 €	1.144.877,88 €	1.146.092,25 €	32.326.527,27 €	20.972.037,79 €
Entnahme aus den satzungsmäßigen Rücklagen									1.674.581,84 €		1.674.581,84 €	1.198.288,65 €
Einstellung in die satzungsmäßigen Rücklagen									1.453.961,45 €		1.453.961,45 €	1.484.926,46 €
Entnahme aus den freien Rücklagen									878.785,61 €		878.785,61 €	74.628,71 €
Einstellung in die freien Rücklagen									252.876,19 €		252.876,19 €	10.740,23 €
BILANZERGEBNIS									- €		- €	- €

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Zuordnung der Aufwendungen in die Bereiche Projektförderung, Projektbegleitung, Kampagnen, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit, Spenderbetreuung und -gewinnung sowie Verwaltung erfolgte durch unsere interne Kostenrechnung. Die allgemeinen Verwaltungskosten wurden den einzelnen Bereichen mithilfe des Personalkostenschlüssels nach den DZI-Richtlinien zugeordnet. Alle Personalkosten werden unter einem Posten aufgeführt, inklusive der Personalkosten zur Implementierung der Programme in Deutschland, etwa für die Mitarbeiter der Schutz- und Spielräume.

ERTRÄGE

Im Vergleich zu 2015 erhöhten sich die Einnahmen insgesamt um 10,29 Millionen Euro auf 31,48 Millionen Euro. Dabei ist der Anteil der öffentlichen Mittel höher als im Vorjahr.

Spenden und Zuwendungen: Diese stiegen insgesamt um 10,15 Millionen Euro auf 30,88 Millionen Euro. Den größten Anteil an ihnen haben Geldspenden mit 14,89 Millionen Euro, die sich aus 12,50 Millionen Euro von privaten Spendern sowie 2,39 Millionen Euro von Unternehmen zusammensetzen. Wie bereits im Vorjahr erhöhten sich die Einnahmen aus regelmäßigen Spenden in diesem Bereich am stärksten – um insgesamt 2,55 Millionen Euro. Deutlich ausbauen konnten wir 2016 die Zusammenarbeit mit öffentlichen Gebern: Die Zuwendungen an Save the Children Deutschland stiegen um 6,31 Millionen Euro auf 11,27 Millionen Euro. Die Projektzuschüsse von Stiftungen und anderen Organisationen haben sich um 2,03 Millionen Euro auf 4,63 Millionen Euro erhöht.

Finanzierung und Kooperationen: Die Erträge aus Kooperationen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 65.000 Euro auf 441.000 Euro: Sie stammen aus Partnerschaften mit Unternehmen sowie der Lizenzgewährung. Finanzierungsbeiträge von Save the Children International gab es 2016 nicht mehr.

Sonstige Einnahmen: Die sonstigen Erträge in Höhe von 161.000 Euro ergeben sich vorwiegend durch Rückzahlungen von Gutschriften aus Betriebskostenabrechnungen, Erstattungen von Auslagen von Partnern sowie Erstattungen von Personalkosten durch Projektpartner und erhaltene Preisnachlässe. Die Zinsen aus laufenden Konten sind aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus von 4.000 Euro auf 1.000 Euro zurückgegangen.

AUFWENDUNGEN

Projektförderung: Im Jahr 2016 förderte Save the Children Deutschland Projekte mit 19,22 Millionen Euro direkt – diese Summe stieg gegenüber dem Vorjahr um 8,38 Millionen Euro. Der Großteil, 18,17 Millionen Euro, kam dabei Auslandsprojekten zugute. Die Projektförderung in Deutschland verdoppelte sich gegenüber 2015 auf 1,05 Millionen Euro. Für diese Projekte, die durch unsere Mitarbeiter implementiert werden, werden hier nur die Sachkosten dargestellt. Die Personalkosten umfassten hier 1,2 Millionen Euro. Kurzbeschreibungen und Fördersummen aller Projekte sind auf den Seiten 30 bis 35 nachzulesen.

Projektbegleitung: Aufgrund der gewachsenen Zahl von Projekten stiegen die Ausgaben für ihre Begleitung leicht um 190.000 Euro auf 2,54 Millionen Euro – für die Betreuung sowie für Tätigkeiten im Vorfeld und nach Abschluss. Darin enthalten sind 1,5 Millionen Euro für Monitoring- und Evaluierungsmaßnahmen sowie Personalkosten in Höhe von 684.000 Euro.

Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit: Die Aufwendungen für die satzungsgemäße Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit lagen 2016 bei 950.000 Euro – im Vorjahr waren es 1,06 Millionen Euro. Hierunter fallen auch die Mitgliedsbeiträge bei VENRO, der National Coalition sowie für die Globale Bildungskampagne.

Spendergewinnung und -betreuung: Zur Gewinnung und Betreuung von Spendern setzten wir inklusive der Personalkosten in diesem Bereich 5,89 Millionen Euro ein – eine Folge verstärkter Aktivitäten, zu denen auch Marktforschungs- und Testmaßnahmen sowie zusätzliche Nothilfe-Spendenaufrufe für die humanitäre Hilfe gehörten. Der Anstieg der Telefonkosten hier wie in anderen Bereichen ist auf das Installieren einer neuen Telefonanlage zurückzuführen. Im Fundraising arbeitet Save the Children auch mit externen Dienstleistern zusammen, etwa beim Briefversand oder telefonischen Kontakt mit Interessenten und Spendern. Alle drei Telefonagenturen, die 2016 in unserem Auftrag aktiv waren, bezahlen ihre Mitarbeiter ohne jegliche Provisionen oder andere erfolgsabhängige Vergütungen. Unsere Standwerbung wird von eigenen Mitarbeitern durchgeführt, die neben einem Grundhonorar – entsprechend den DZI-Richtlinien – auch erfolgsabhängig entlohnt werden.

Verwaltungskosten: Die Kosten für die allgemeine Verwaltung veränderten sich mit 1,14 Millionen Euro kaum gegenüber 2015. Gestiegen sind die Kosten für EDV aufgrund der Entwicklung und Implementierung einer neuen Finanz- und Projektmanagement-Software sowie die Kosten für die Personalgewinnung. Das Prüfungshonorar für den Jahresabschluss 2016 beträgt 25.000 Euro. Für weitere rechtliche und steuerrechtliche Gutachten fielen zudem 48.000 Euro an.

Personalkosten: Der Personalaufwand für Löhne und Gehälter der Mitarbeiter im Berliner Büro und in den deutschen Projekten erhöhte sich um 1,7 Millionen Euro auf 4,88 Millionen Euro. Vor allem das Team im Bereich Projektförderung und Projektbegleitung wurde vergrößert. Die jährlichen Bruttoeinkommen der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewegen sich in folgenden Spannen: Vorstände und leitende Angestellte: bis 100.000 Euro; Teamleiter: von 40.800 bis 60.000 Euro; Referenten: von 36.000 bis 46.800 Euro; Junior-Referenten und Sachbearbeiter: von 28.800 bis 40.200 Euro; Assistenten: von 26.400 bis 31.200 Euro. Die Bezüge des gesamten Vorstands zusammengerechnet beliefen sich auf 224.646,88 Euro, der Anteil der Geschäftsführerin lag bei 93.782,36 Euro. Eine Jahressonderzahlung oder variable Vergütungsbestandteile werden nicht gezahlt. Eine betriebliche Altersvorsorge in Kooperation mit der Swiss Life AG unterstützt der Verein mit einem Zuschuss von 20 Prozent für die versicherten Arbeitnehmer.

» Ich war sehr traurig, als mein Bruder, meine Tante und zwei meiner Cousinsin getötet wurden. Ich habe versucht, zu lernen, aber ich konnte mich nicht konzentrieren, weil ich sie immer vor Augen hatte. Daher bin ich durch meine Prüfungen gefallen und wollte nicht weiter zur Schule gehen. Im Schutz- und Spielraum haben sie mich überzeugt, zurückzukehren. Ich gehe jetzt jeden Tag und bin froh, weil ich meine Freunde sehe. «

Die 14-jährige Sali besucht einen Schutz- und Spielraum in Aden, Jemen, und erhielt von Save the Children psychologische Hilfe. © Mohammed Bamatraf / Save the Children





Wasserverteilung in Äthiopien © Stuart Sia



Flüchtlingslager Dolo Ado, Äthiopien © Jonathan Hyams / Save the Children

» Mädchen sollten nicht gezwungen werden, zu heiraten. Sie sollten eine Chance haben, zur Schule zu gehen. «

Amal, 13, aus Somalia

Zentral- und Ostafrika

Äthiopien: Aufgrund sich verschärfender Klimabedingungen erlebt das Land immer wieder schwere Dürren: Sie bedrohen die Existenz der Familien, die von der Land- und Viehwirtschaft leben, und führen zu Hungerkrisen. In abgelegenen Regionen haben Kinder keinen ausreichenden Zugang zu Bildung und Gesundheitsdiensten.

Projekt	Fördersumme	Geber
Humanitäre Nothilfe, unter anderem Verteilung von Nahrungsmitteln, Trinkwasser und Hilfsgütern für im Land geflohene Familien	218.068,89 €	private Spender

Demokratische Republik Kongo: Langandauernde bewaffnete Konflikte haben zu einer der schwersten humanitären Krisen der Welt geführt. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei 59 Jahren. Viele Familien haben keinen Zugang zu Gesundheitsdiensten. Infektionskrankheiten wie Masern, Malaria oder Cholera gefährden das Leben insbesondere von Kindern.

Projekt	Fördersumme	Geber
Bekämpfung von Kinderkrankheiten und Verbesserung der Gesundheitsversorgung für Kinder und Schwangere	6.515,56 €	GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG

Kenia: Zwar garantieren die politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen allen Menschen in Kenia Zugang zu grundlegenden Diensten, die Umsetzung ist jedoch lückenhaft. Insbesondere in städtischen Slums sowie in trockenen Regionen des Landes zeigt sich eine große Ungleichheit. Rund jedes zweite Kind, das in einem Slum aufwächst, ist chronisch mangelernährt; die Einschulungsquoten dort liegen mit 25 Prozent weit unter dem Landesdurchschnitt von 88 Prozent.

Projekte	Fördersumme	Geber
Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung durch Zugang zu Gesundheitsversorgung, Bildung und sozialer Sicherung im Verwaltungsbezirk Turkana	279.055,42 €	Christoffel-Blindenmission (CBM)
Verbesserter Zugang zu guter Schulbildung für Kinder im Loima Sub-County im County Turkana	314.181,15 €	BASF Stiftung, private Spender
Verbesserung der Ernährungssituation besonders armer Familien im Verwaltungsbezirk Turkana	204.049,58 €	Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, private Spender
Stärkung des Zugangs zu hochwertigen Gesundheitsdiensten für Neugeborene und Kinder für benachteiligte Frauen und Kinder im Verwaltungsbezirk Mandera	127.422,80 €	Else Kröner-Fresenius-Stiftung

Malawi: Gesundheitsversorgung und Bildungsangebote sind ungleich verteilt. Kinder in abgelegenen Gegenden Malawis sind dabei am stärksten benachteiligt: Oft fehlen selbst grundlegende medizinische Dienste. In den ländlichen Regionen kommen mit 86 Kindern fast doppelt so viele Mädchen und Jungen auf einen Lehrer wie in städtischen Gebieten.

Projekt	Fördersumme	Geber
Ernährungssicherung und Stärkung der Resilienz besonders von der Dürrekrise betroffener Familien im Dedza-Distrikt	1.512.461,92 €	Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Somalia: Seit mehr als zwei Jahrzehnten prägen bewaffnete Konflikte, Massenvertreibungen, wiederkehrende Dürren und extreme Armut das Leben der Menschen. Jeder Vierte im Land ist auf humanitäre Hilfe angewiesen, mehr als eine Million Menschen wurde innerhalb des Landes vertrieben, bis zu 80 Prozent von ihnen sind Frauen und Kinder.

Projekte	Fördersumme	Geber
Stärkung der Widerstandsfähigkeit von Familien aus gefährdeten Gemeinden in Puntland und Somaliland	1.061.413,11 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, private Spender
Lebensrettende humanitäre Hilfe für Flutopfer in der Region Hiraan	99.996,31 €	Auswärtiges Amt
Bildung für Kinder in von Flut betroffenen Gebieten in der Region Hiraan	59.521,87 €	private Spender
Humanitäre Hilfe und Unterstützung für Vertriebene und Rückkehrer im Shebelle-Camp in Mogadischu	2.321.048,02 €	Auswärtiges Amt, private Spender



Essensausgabe in einer Schule, Malawi © David Mcpherson Chidakwa / Save the Children



Cholera-Prävention, Kenia © Allan Gichigi / Save the Children

Tansania: Hunderttausende Familien aus Burundi und der Demokratischen Republik Kongo sind aufgrund von Unruhen und gewaltsamen Konflikten aus ihren Heimatländern nach Tansania geflohen. In den Flüchtlingscamps sind die Kinder jedoch hohen Risiken ausgesetzt – Gewalt und Missbrauch, aber auch Kinderarbeit sind verbreitet. Es mangelt an Bildungsangeboten und psychosozialer Unterstützung.

Projekte	Fördersumme	Geber
Bildungsprojekt zur Verbesserung der schulischen Grundbildung und der beruflichen Ausbildung von Jugendlichen	427.440,13 €	Tchibo GmbH, Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.
Stärkung tansanischer NGOs für die Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria	15.319,00 €	private Spender
Stärkung von Bildungsangeboten und Schutzmaßnahmen für burundische Flüchtlingskinder in den Camps von Nyarugusu und Nduta	150.375,70 €	private Spender
Lebensrettende Nothilfe für burundische Flüchtlinge in Tansania, z. B. Verteilung von Decken für Neugeborene, Moskitonetze zum Schutz vor Malaria, psychosoziale Unterstützung für Kinder	505.000,00 €	Auswärtiges Amt, private Spender

Naher Osten und Nordafrika

Ägypten: Sexualisierte Gewalt gehört für viele Frauen in Ägypten zum Alltag, vor allem in den Slums der Großstädte. Viele Mädchen dürfen daher das Haus nicht mehr allein verlassen und können nur eingeschränkt am Unterricht und am sozialen Leben teilnehmen.

Projekte	Fördersumme	Geber
Stärkung der Zivilgesellschaft durch die Förderung und Beteiligung von Jugendlichen in urbanen Slums in Alexandria	190.911,05 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, private Spender
Verbesserte Schutzmechanismen gegen sexualisierte Gewalt für junge Frauen in Kairo	72.230,02 €	private Spender

Irak: Rund drei Millionen Menschen sind infolge der Gewalt auf der Flucht, zudem benötigen geflüchtete syrische Familien im Land humanitäre Hilfe. In vielen Camps mangelt es an Nahrung, Trinkwasser, medizinischer Versorgung, Bildungsangeboten und psychosozialer Hilfe für Kinder.

Projekte	Fördersumme	Geber
Nothilfe: Verteilung von Nahrungsmitteln und Soforthilfe für im Land geflohene Familien; mobile psychosoziale Unterstützungsangebote für Kinder	40.050,00 €	private Spender
Winter-Nothilfe (Kleidung und Ausstattung) für syrische Flüchtlingsfamilien	98.650,86 €	private Spender

Jemen: Aufgrund des Bürgerkriegs hat sich die Armut im Land verschärft. Nahrungsmittel, Trinkwasser und medizinische Versorgung reichen nicht aus, zwei Drittel der Bevölkerung sind auf humanitäre Hilfe angewiesen, rund 2,2 Millionen Kinder schwer mangelernährt. Viele Familien sind innerhalb des Landes auf der Flucht, die meisten Kinder besuchen keine Schulen mehr.

Projekt	Fördersumme	Geber
Nothilfe: Verteilung von Nahrungsmitteln und Hilfsgütern für Familien auf der Flucht; Kinderschutz, Bildung und psychosoziale Betreuung von Kindern	6.929,21 €	private Spender

Jordanien: In Jordanien haben rund 1,3 Millionen Syrerinnen und Syrer Zuflucht gefunden – die meisten in Gastgemeinden sowie in den Flüchtlingscamps Za'atari und Azraq. Rund 40 Prozent der Kinder gehen nicht mehr zur Schule; bei den Mädchen und Jungen, die noch angemeldet sind, ist das Risiko groß, dass sie die Schule abbrechen – weil die Klassen überfüllt sind und weil immer mehr Kinder arbeiten müssen, damit die Familien überleben.

Projekte	Fördersumme	Geber
Empowerment von Jugendlichen zur Verbesserung des sozialen Zusammenhalts in jordanischen Aufnahmegemeinden	369.720,36 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, private Spender
Bildung statt Kinderarbeit: Stärkung der Widerstandsfähigkeit syrischer u. jordanischer Jugendlicher	49.083,37 €	Stiftung Schüler helfen Leben e. V.
Nothilfe: Verteilung von Nahrungsmitteln und Hilfsgütern für im Land geflohene Familien; Kinderschutz und psychosoziale Betreuung besonders betroffener Kinder	28.468,40 €	private Spender



Syrische Kinder im jordanischen Flüchtlingslager Za'atari
© Hannah Maule-Ffinch / Save the Children



Schutz- und Spielraum in der Bekaa-Ebene, Libanon
© Nour Wahid / Save the Children



Dramatische Lebensbedingungen in Syrien © Save the Children



Transport von Gelbfieber-Impfstoff in der D.R. Kongo
© Tommy Trenchard / Save the Children

Libanon: Unter den 1,1 Millionen syrischen Flüchtlingen im Libanon sind 400.000 Kinder im schulpflichtigen Alter, es gibt jedoch nur für die Hälfte von ihnen Schulplätze. Sprachbarrieren, Kosten und die räumliche Entfernung zur Schule erschweren den Zugang; zudem verhindern oft fehlende Unterlagen, psychische Probleme, Spannungen zwischen der Gast- und der Flüchtlingsgemeinschaft oder frühe Verheiratung den Schulbesuch vieler Mädchen und Jungen.

Projekte	Fördersumme	Geber
Förderunterricht für Flüchtlingskinder an öffentlichen Schulen	64.026,47 €	Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Förderunterricht für syrische Kinder in belagerten Gebieten in Syrien sowie Trainings für syrische Multiplikatoren zu Konfliktbewältigung und Friedenserziehung im Libanon	77.906,99 €	private Spender

Palästinensische Autonomiegebiete: Besonders Kinder und Jugendliche leiden unter dem Jahrzehnte andauernden Konflikt. Die tägliche Präsenz militärischer Gewalt und die Beschränkung der Bewegungsfreiheit erschweren den Zugang zu Bildung und Gesundheitsdiensten und beeinträchtigen die seelische Gesundheit von Kindern. Aufgrund mangelnder Erwerbsmöglichkeiten insbesondere im Gazastreifen sind viele Familien von Armut bedroht.

Projekte	Fördersumme	Geber
Verbesserung partizipativer Lernmethoden an Grundschulen und in öffentlichen Bibliotheken	212.719,03 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, private Spender
Partnerschaft für gemeindebasierte Aktivitäten zur Förderung von Resilienz und Sicherung von Lebensgrundlagen	497.167,04 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, private Spender
Sicherung der Lebensgrundlagen von Familien durch Schaffung von Einkommensmöglichkeiten im Gazastreifen	194,18 €	private Spender
Unterstützung von Einrichtungen zur frühkindlichen Bildung im Gazastreifen: Instandsetzung und Renovierung von Kindergärten und Spielplätzen, Schulungen von Erziehern, Ausstattung mit Lernmaterialien	399.874,40 €	Bild Hilft e. V., private Spender
Förderung gefährdeter palästinensischer Jugendlicher in Ost-Jerusalem	15.000,00 €	private Spender

Syrien: Der seit 2011 andauernde Bürgerkrieg hat sich zu einer der größten humanitären Krisen der Welt entwickelt. Fast sechs Millionen Kinder sind auf humanitäre Hilfe angewiesen, um zu überleben; rund drei Millionen sind innerhalb des Landes auf der Flucht. Viele Familien haben alles verloren, es mangelt an Lebensmitteln und medizinischer Versorgung, nur noch wenige Kinder besuchen eine Schule. Im Krieg werden auch Kinder verletzt oder getötet; aufgrund der Belastungen leiden sie zunehmend an psychischen Störungen. Immer mehr Mädchen werden früh verheiratet, viele Kinder arbeiten, um das Überleben ihrer Familien zu sichern.

Projekte	Fördersumme	Geber
Bereitstellung von Bildungsmöglichkeiten für Kinder in Nordsyrien	1.452.733,69 €	Auswärtiges Amt, private Spender
Förderunterricht und Ernährungssicherung für besonders vom Konflikt betroffene Kinder in Syrien	48.087,03 €	Stiftung Schüler Helfen Leben e. V.
Nothilfe: Verteilung von Nahrungsmitteln und Hilfsgütern für im Land geflohene Familien; Kinderschutz und psychosoziale Betreuung besonders betroffener Kinder	220.012,91 €	private Spender
Winter-Nothilfe für syrische Kinder an Schulen	34.721,38 €	Stiftung Schüler Helfen Leben e. V.
Förderung der Resilienz von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien durch den Wiederaufbau von Bildungsangeboten mit Schutzkomponenten in Nordsyrien	500.000,00 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, private Spender

Süd-, Südost- und Ostasien

Bangladesch: Bangladesch gehört zu den ärmsten Staaten Südasiens. Das Land leidet unter den Auswirkungen des globalen Klimawandels, der die Existenzgrundlagen vieler Menschen gefährdet. Immer mehr ziehen vom Land in städtische Ballungsräume, in denen sich viele Produktionsstätten der internationalen Bekleidungsindustrie angesiedelt haben. Kinder arbeiten hier oft unter gesundheitsgefährdenden Bedingungen.

Projekte	Fördersumme	Geber
Berufsausbildung sowie Förderung von Arbeitssicherheit und -gesundheit für arbeitende Jugendliche in der Textilindustrie	76.692,82 €	s.Oliver Bernd Freier GmbH & Co. KG
Katastrophenvorsorge in stadtnahen und städtischen Regionen in Bangladesch mit besonderem Fokus auf Müttern und Kindern	413.702,92 €	C&A und C&A Foundation

China: Infolge des Klimawandels sind in China Jahr für Jahr Millionen Menschen von Erdbeben, Überschwemmungen, Stürmen und Dürren betroffen. Besonders für Kinder ist es kritisch, wenn sie keinen Zugang mehr zu Trinkwasser, sanitären Anlagen, medizinischer Versorgung und Bildung haben. Gerade in dicht besiedelten urbanen Gebieten sowie bei ausgegrenzten Bevölkerungsgruppen fehlt Wissen zur Katastrophenvorsorge.

Projekt	Fördersumme	Geber
Katastrophenvorsorge und Verbesserung der Grundbildung in der Region Sichuan	377.152,68 €	BASF Stiftung, private Spender

Indien: Mehr als die Hälfte der Menschen im Land haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitären Anlagen. Vor allem Kinder erkranken häufig an Durchfällen und Atemwegsinfekten. In städtischen Slums mangelt es an grundlegenden Gesundheitsdiensten.

Projekte	Fördersumme	Geber
Kindgerechte Katastrophenvorsorge an Schulen in Süd-Delhi	238.500,00 €	private Spender
Förderung der Gesundheit von Müttern und Kindern mit den Schwerpunkten Ernährung, Hygiene sowie Wasser- und Sanitärversorgung in Slumgebieten von Delhi	75.000,00 €	private Spender
Katastrophenvorsorge zum Schutz von Gemeinden in urbanen Slumgebieten in Delhi, Mumbai, Kalkutta und Patna	293.704,00 €	C&A und C&A Foundation

Nepal: Der südasiatische Binnenstaat erlebt immer wieder schwere Erdbeben, wie zuletzt im Frühjahr 2015. Mehr als 1,5 Millionen Kinder waren direkt von den schweren Beben betroffen. Tausende Schulen wurden zerstört oder beschädigt, der Wiederaufbau ist noch nicht abgeschlossen.

Projekt	Fördersumme	Geber
Nothilfe: Verteilung von Nahrungsmitteln und Hilfsgütern für im Land geflohene Familien; Kinderschutz und psychosoziale Betreuung besonders betroffener Kinder	100.103,34 €	private Spender

Nordkorea: Die Situation in Nordkorea gilt als dauerhafte humanitäre Krise. Die Ernährungslage ist sehr schlecht, chronische Mangelernährung ist verbreitet. Millionen Menschen haben keinen Zugang zu grundlegenden Gesundheitsdiensten wie Impfungen oder wichtigen Medikamenten. Naturkatastrophen wie Überflutungen, Stürme und Dürren verschärfen die Situation.

Projekte	Fördersumme	Geber
Katastrophenvorsorge und Maßnahmen zur Vorbereitung auf den Katastrophenfall in South Hamgyong	910,53 €	Auswärtiges Amt, private Spender
Katastrophenvorsorge in hochwassergefährdeten Gemeinden in der Provinz Nord-Hamgyong	400.000,04 €	Auswärtiges Amt, private Spender
Förderung von sicheren Schulen und Gemeinden in der Provinz Süd-Hamgyong	197.790,00 €	Auswärtiges Amt, private Spender



» Wir Kinder haben Rechte: Wäre ich Politikerin, würde ich hier ein Gesundheitszentrum bauen, weil es keins gibt – und einen Platz, an dem Kinder Spaß haben können. «

Shesnerline, 15, aus Haiti

Shesnerline in dem Camp, das seit dem Erdbeben von 2010 ihr Zuhause ist. © Riccardo Venturi



Kindgerechte Katastrophenvorsorge auf den Philippinen © Save the Children



Seenotrettung auf dem Mittelmeer © Jonathan Hyams / Save the Children



Bildungschancen für Kinder in Kaffeeanbauregionen in Guatemala © Save the Children

Pakistan: Das Land gehört zu den am häufigsten von Naturkatastrophen betroffenen Ländern Asiens. Manche Regionen werden regelmäßig von Überschwemmungen, starkem Regen, Wirbelstürmen, Dürren oder Erdbeben heimgesucht. Diese Katastrophen zerstören die Felder der Bauern und damit ihre Existenzgrundlage – eine Ursache für die weit verbreitete Mangelernährung bei Kindern.

Projekte	Fördersumme	Geber
Verbesserung der Ernährungssicherheit und der Widerstandsfähigkeit von gefährdeten Gemeinden in Sindh	1.271.415,41 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, private Spender
Nothilfe: Verteilung von Nahrungsmitteln und Hilfsgütern für im Land geflohene Familien; Kinderschutz und psychosoziale Betreuung besonders betroffener Kinder	64.281,65 €	private Spender

Philippinen: Aufgrund der geografischen Lage haben die Philippinen ein hohes Risiko für Naturkatastrophen wie Erdbeben und Taifune. Zudem sind tausende Menschen aufgrund weit verbreiteter Konflikte innerhalb des Landes geflohen. Jeder vierte Bewohner des Landes lebt unterhalb der Armutsgrenze. Kinder sind davon besonders betroffen: Sie erkranken leichter und leiden besonders unter Mangelernährung und psychischem Stress.

Projekte	Fördersumme	Geber
Stärkung von Katastrophenvorsorge, Risikominderung und Zugang zu Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene in Gemeinden und Schulen	493.698,22 €	Auswärtiges Amt
Zugang zu qualitativer und inklusiver Bildung für Kinder in West Leyte, die vom Taifun Haiyan betroffen sind	169.006,06 €	Christoffel-Blindenmission (CBM) e. V.
Stärkung kinderzentrierter Katastrophenvorsorge und Nothilfe	272.777,16 €	Auswärtiges Amt, private Spender
Studie zur Identifizierung der am meisten gefährdeten und marginalisierten Kinder und Familien für die Programmplanung	45.801,18 €	private Spender

Europa

Deutschland: Mehr als eine Million Menschen sind 2015 nach Deutschland geflohen, darunter viele Kinder. Doch die Instrumente des Kinderschutzes sowie der Kinder- und Jugendhilfe kommen für sie nicht ausreichend zur Anwendung. Vor allem in den Notunterkünften mangelt es an sicheren Rückzugsorten und psychosozialer Unterstützung. Im deutschen Schulsystem sind zudem die Bildungschancen noch immer abhängig von Herkunft und sozialem Hintergrund.

Projekte	Fördersumme	Geber
„3x1 macht stark!“: Projekt zur Förderung der Bildungschancen von Kindern an Schulen und Kitas	488.095,24 €	Deutsche Postbank AG, Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e. V.
„Zukunft. Von Ankunft an“: Entwicklung eines Qualitätsrahmens für kind- und familiengerechte Unterbringungsbedingungen an Sammelunterkünften in Deutschland	75.225,49 €	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Politische Arbeit zum Thema Gesundheit	34.636,73 €	Bill and Melinda Gates Foundation
„KINDERrechte für KINDERflüchtlinge“: Förderung von Initiativen für geflüchtete Kinder in Deutschland	156.068,13 €	private Spender
„KindgeRECHT von Anfang an“: Kinderrechte und Erziehungspartnerschaft in früher Tagesbetreuung	26.172,83 €	Auridis gGmbH, private Spender
„Gruppenstarke Kinder“: Schulungen in Psychologischer Erster Hilfe für pädagogische Fachkräfte in Kitas und Schulen	17.403,46 €	Save the Children Großbritannien
Einrichtung und Betrieb von „Schutz- und Spielräumen“ für geflüchtete Kinder in der Notunterkunft im ehemaligen Flughafen Berlin-Tempelhof	141.698,19 €	IKEA Deutschland, IKEA Stiftung, private Spender
Einrichtung und Betrieb von „Schutz- und Spielräumen“ für geflüchtete Kinder in Eisenhüttenstadt und Halberstadt	109.679,21 €	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, private Spender

Mittel- und Südamerika

Brasilien: Die neuntgrößte Volkswirtschaft der Welt ist von großer sozialer Ungleichheit geprägt. Vor allem Kinder armer Familien sind nicht ausreichend vor Risiken wie Überschwemmungen oder Erdbeben geschützt.

Projekt	Fördersumme	Geber
Katastrophenvorsorge in stadtnahen und städtischen Regionen bei Rio de Janeiro / Serrana zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit von Gemeinden und Schulen im Falle von Überflutungen und Erdbeben	132.934,00 €	C&A und C&A Foundation

Guatemala: Kinder aus indigenen Bevölkerungsgruppen sind oft sozial benachteiligt und erleben Diskriminierung. Häufig brechen sie aufgrund von Sprachbarrieren, hohen Bildungskosten sowie der saisonalen Migration ihrer Familien in Kaffeeanbau-Regionen die Schule ab, Betreuungs- und Bildungsangebote fehlen.

Projekte	Fördersumme	Geber
Bildung und Betreuung für Kinder von Kaffee-Erntehelfern in der Gemeinde Olopa, Chiquimula	206.641,74 €	Tchibo GmbH, private Spender
Reduzierung von schädlicher Kinderarbeit im Kaffeesektor in Jacaltenango und Olopa	328.016,71 €	Tchibo GmbH, Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e. V.

Haiti: Rund 250.000 Menschen starben beim Erdbeben von 2010, rund 1,3 Millionen wurden obdachlos; lokale Wirtschaftsstrukturen wurden fast völlig zerstört. Noch immer leben zehntausende Menschen in Camps. Das Risiko für Kinder dort ist hoch, Opfer von sexueller Gewalt zu werden oder aufgrund schlechter Gesundheitsversorgung und Hygiene lebensgefährlich zu erkranken.

Projekt	Fördersumme	Geber
Nothilfe: Verteilung von Nahrungsmitteln und Hilfsgütern für im Land geflohene Familien; Kinderschutz und psychosoziale Betreuung besonders betroffener Kinder	8.827,18 €	private Spender

Honduras: Aufgrund von Armut, Bandengewalt oder weil Verwandte bereits dort leben, fliehen jedes Jahr tausende Kinder aus Honduras in die USA. Viele werden an der Grenze abgefangen und sind Gewalt und Kriminalität ausgeliefert.

Projekte	Fördersumme	Geber
Psychosoziale Unterstützung, medizinische Versorgung und Hilfe bei der Wiedereingliederung minderjähriger Migrantinnen und Migranten	5.000,00 €	Stiftung stern – Hilfe für Menschen e. V.

Länderübergreifende Förderung

Projekte	Fördersumme	Geber
Nothilfe-Fonds für Mütter und Kinder, die durch Krisen, Naturkatastrophen und Konflikte in Not geraten	501.031,58 €	C&A und C&A Foundation
„Stop Diarrhoea“ – Bekämpfung von Durchfallerkrankungen als eine der häufigsten vermeidbaren Todesursachen bei Kindern unter fünf Jahren	140.948,49 €	Reckitt Benckiser Deutschland GmbH
Seenotrettung für Geflüchtete auf dem Mittelmeer	192.059,80 €	private Spender
Nothilfe für Kinder und Familien in Krisen, Naturkatastrophen und Konflikten	101.977,60 €	private Spender
Programme zur frühkindlichen Förderung von Vorschulkindern in schwer zugänglichen Regionen in Uganda, Nepal, Mosambik und Jordanien	218.971,00 €	Bulgari Deutschland GmbH

Regionalbüro Asien:

Schulen vor Katastrophen schützen: technische Innovationen zur Erkennung der Auswirkungen von Katastrophen sowie zur Analyse von Sicherheit an Schulen in Vietnam und Laos	75.952,88 €	private Spender
Nothilfe-Fonds für Mütter und Kinder in Asien, die durch Krisen, Naturkatastrophen und Konflikte in Not geraten	87.813,00 €	C&A und C&A Foundation



Als Partner von Save the Children unterstützen C&A und C&A Foundation auch Übungen an Schulen zum Katastrophenschutz wie etwa in Indien.
© Vishal Manral / Save the Children

Partner für Kinder in der größten Not

Die Zusammenarbeit mit Firmen ist ein wichtiger Hebel, um das Leben von Kindern weltweit zu verbessern – und um in Krisen schnell zu handeln. Mehr als 125 Millionen Menschen waren 2016 von Naturkatastrophen oder gewaltsamen Konflikten betroffen, darunter viele Mütter und ihre Kinder.

Die Unterstützung für Kinder in Krisen und Katastrophen unserer langfristigen Unternehmens- und Stiftungspartner wie C&A, C&A Foundation, IKEA und IKEA Stiftung trug im vergangenen Jahr wesentlich dazu bei, dass wir gefährdeten Kindern schnell und wirkungsvoll helfen konnten.

Dauerhafte Partnerschaften fördern zudem die Vorsorge: Um die Situation von Kindern und Familien in besonders gefährdeten Regionen langfristig zu verbessern, unterstützt C&A Foundation etwa Katastrophenvorsorge-Projekte in Indien, Bangladesch, China, Brasilien und Mexiko. Hier kommen Mütter und Kinder in ihren Gemeinschaften zusammen,

können ihre Erfahrungen und Bedürfnisse einbringen und lernen gemeinsam, sich besser auf künftige Krisen vorzubereiten. Denn ob plötzlich die Erde bebt oder ein bewaffneter Konflikt ausbricht: Niemand weiß, wann der nächste Notfall eintritt. Unsere Projektarbeit kann zwar keine Katastrophe verhindern, doch wir können Kinder und ihre Familien besser auf den Umgang damit vorbereiten. Im Slum Shibtala Lane in Kalkutta lernen Jugendliche zum Beispiel, Straßenkarten und Evakuierungspläne für ihre Wohngebiete selbst zu zeichnen und das Erlernte an ihre Familie weiterzugeben.

Schutzräume für geflüchtete Kinder

Auch in Deutschland brauchen Kinder und Jugendliche, die vor Krisen geflüchtet sind, besonderen Schutz (siehe Seite 12). Auf die unzureichende Situation konnten wir in 2015 und 2016 dank einer Gesamtförderung der IKEA Stiftung über 680.000 Euro reagieren: In der Flüchtlings-Notunterkunft auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens in Berlin-Tempelhof haben wir den deutschlandweit ersten Schutz- und Spielraum für Kinder nach international anerkanntem Konzept eröffnet und betrieben. IKEA unterstützte hierbei unsere Arbeit auch mit Fachexpertise in der Raumkonzeption und der Ausstattung vor Ort, um einen sicheren Raum zu schaffen.



Ein Mädchen im Schutz- und Spielraum in Berlin-Tempelhof
© Piero Chiussi / Save the Children

Kooperationspartner 2016*

Adidas leistete im vergangenen Jahr mit unserer Akademie Pionierarbeit: Dank der Spende des Unternehmens können wir unser Angebot zur Psychologischen Ersten Hilfe für geflüchtete Kinder auf Schulen und Kitas ausweiten und als langfristiges Schulungsangebot für pädagogische Fachkräfte etablieren.

In einem mehrjährigen Projekt unterstützt uns Bild Hilft e. V. beim Aufbau von Sanitäreinrichtungen an Schulen in Haiti. Zudem fördert der Verein den Aufbau und die Ausstattung von Kindergärten und Spielplätzen im Gaza-Streifen.

2016 haben Save the Children und die Frauenzeitschrift BRIGITTE zum dritten Mal zur Spendenaktion „Ein Schal fürs Leben“ aufgerufen. Mit Unterstützung des Wollherstellers Lana Grossa gehen die eingegangenen Spenden an Hilfsprojekte für Kinder in und um Syrien.

Mit Bulgari verbindet Save the Children eine globale Partnerschaft. Dabei unterstützt der Verkauf jedes Schmuckstücks aus der Save the Children-Kollektion des Unternehmens Projekte für Kinder. In insgesamt 33 Ländern erhielten dadurch Kinder in Krisengebieten oder besonders arme Kinder Zugang zur Bildung und die Chance auf eine bessere Zukunft.

Gemeinsam mit der Christoffel-Blindenmission e. V. unterstützen wir Kinder und Erwachsene mit und ohne Behinderung im kenianischen Distrikt Turkana. Zudem bauen wir in der von Taifun Haiyan zerstörten westlichen Provinz Leyte auf den Philippinen barrierefreie Schulen wieder auf.

In Mandera, einer der ärmsten Regionen Kenias, haben die Menschen fast keinen Zugang zu Krankenhäusern oder anderer ärztlicher Hilfe. Dank der Else Kröner-Fresenius-Stiftung bilden wir Gemeindefranchisestellen aus, statteten Kliniken aus und arbeiten gemeinsam mit den Behörden an der Verbesserung der Gesundheitsinfrastruktur.

Unter dem Titel „Wir für Kinder“ kooperieren wir seit 2013 mit der Postbank. Im Mittelpunkt stand bisher das gemeinsame Bildungsprojekt „3x1 macht stark!“, das sich dafür einsetzt, dass alle Kinder in Deutschland ungeachtet ihrer Herkunft und ihres sozialen Hintergrunds bessere Bildungschancen haben. Mitte 2017 wird dieses Programm auslaufen; ein Folgeprojekt ist bereits in Planung.

Im Zuge der langjährigen globalen Partnerschaft mit Reckitt Benckiser (RB) setzen wir seit 2013 gemeinsam das „Stop Diarrhoea“-Programm gegen Durchfallerkrankungen um. Denn diese sind eine der häufigsten vermeidbaren Todesursachen bei Kindern unter fünf Jahren. Das Programm kombiniert unsere Expertise mit dem Fachwissen von RB und unterstützt Kinder hauptsächlich in Indien und Nigeria.

Die Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e. V. fördert zwei gemeinsame Projekte von Save the Children und der Tchibo GmbH: In Tansania und in Guatemala werden Kinder in Kaffee-Anbauregionen unterstützt. Zudem hat die Stiftung RTL auch mehrfach das „3x1 macht stark!“-Projekt für bessere Bildungschancen für Kinder in Deutschland sowie unsere Arbeit für syrische Flüchtlinge unter anderem im Camp Za'atari in Jordanien gefördert.

Mit dem Projekt „Work2Learn Advanced“ in Dhaka, Bangladesch, bietet Save the Children gemeinsam mit s.Oliver Jugendlichen in der Textilbranche eine Ausbildung. Neben theoretischem Unterricht erwerben die Jugendlichen Fachkompetenzen im Textildruck und werden nach Abschluss ihrer Ausbildung in Stellen mit fairen Arbeitsbedingungen vermittelt.

In Tansania setzen wir uns gemeinsam mit der Tchibo GmbH für eine bessere schulische Grundbildung ein und schaffen Möglichkeiten zur Berufsausbildung für Jugendliche. Darüber hinaus werden die Projekte in Guatemala weitergeführt: An den Standorten Olopa und Jacaltenango werden Kinder aus den Familien der Kaffee-Erntehelfer betreut und gefördert.

Weitere Unternehmen und Stiftungen, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr unterstützt haben**:

BASF Stiftung | Stiftung Schüler Helfen Leben | Auridis gGmbH | Logwin Holding Aschaffenburg GmbH | GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG | The Ammodo Foundation | Berliner helfen e.V. | Procter & Gamble Service GmbH | Donau-Stiftung | FIS Informationssysteme und Consulting GmbH | Chromsystems Instruments+Chemicals GmbH | I&U Information und Unterhaltung TV Produktion GmbH | Lana Grossa | Linde AG | Transporeon GmbH | XVET GmbH | Nethope | Römerturm Feinstpapier GmbH & Co. KG | Hape International AG | Justin Stindt Consulting | Lesson Nine GmbH | SoftVisor GmbH | American Express Int. Inc. | Google Germany GmbH | WHU – Otto Beisheim School of Management | Kukident GmbH | Ueberreuter Verlag GmbH | Panasonic Automotive & Industrial Systems Europe GmbH | Circus Krone GmbH & Co. | Gameduell GmbH | The Boston Consulting Group GmbH München | Cramo AG | D Five GmbH | Eckart GmbH | Ecovent GmbH + Co.KG | Ernst & Young GmbH | GLASBAU HAHN GmbH | H. & E. Reinert Westfälische Privat-Fleischerei GmbH | Kunst und Kollegen Kommunikationsagentur GmbH | Roever Broenner Susat Mazars GmbH & Co. KG | Stiftung stern – Hilfe für Menschen e.V. | Voelkel GmbH Fruchtsäfte Gemüsesäfte | Globetrotter Ausrüstung GmbH | RTLII

* Aufgeführt sind Unternehmen und Stiftungen, die Save the Children Deutschland 2016 mit mehr als 80.000 Euro unterstützt haben.
** mit Beträgen von mehr als 5.000 Euro



In einer von Save the Children unterstützten Klinik in Malawi hält die junge Mutter Ester ihren Sohn Shephard nah an ihrem Körper: Die sogenannte „Känguru-Methode“ kann für Frühgeborene lebensrettend sein. © Jonas Gratzner / Save the Children

Ein großes Dankeschön!

Ob Privatleute, Vereine, Schulen, Stiftungen und Unternehmen oder institutionelle Geber: Allen Förderern, die unsere Arbeit im Jahr 2016 unterstützt haben, gilt unser herzlicher Dank. Denn gemeinsam haben sie die hier vorgestellte Projektarbeit möglich gemacht.

Wir danken...

- **125.019 Spenderinnen und Spendern**, die sich 2016 für Kinder in Not eingesetzt haben. 103.860 halfen mit einem festen Beitrag. Rund 24.000 dieser regelmäßigen Unterstützer kamen im vergangenen Jahr neu hinzu. Sie tragen dazu bei, dass wir Projekte langfristig planen können und zugleich schnell auf Katastrophen reagieren können – und sie sichern die Hilfe für Kinder und deren Familien auch in vergessenen Krisen.
- **2.755 Unternehmen**, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr unterstützt haben, davon 59 mit der „Aktion Weihnachtsspende“, **sowie 25 Stiftungen**, die Save the Children Deutschland 2016 mit Zuwendungen bedacht haben.
- **136 Personen**, die anlässlich ihres Geburtstags, ihrer Hochzeit oder einer anderen Feier **um Spenden für unsere Arbeit gebeten haben** oder eine Spendenaktion wie einen Flohmarkt oder einen Kuchenbasar veranstaltet haben.
- **154 Schulen, Kirchengemeinden und Vereinen**, die 2016 aktiv waren und Benefizveranstaltungen wie Spendenläufe oder Konzerte zugunsten unserer Arbeit für Kinder in Not organisiert haben.
- **239 Menschen, die im Gedenken an einen Verstorbenen** an Save the Children Deutschland **gespendet haben**.
- **den institutionellen Gebern** wie dem Auswärtigen Amt, dem Bundesministerium für Entwicklung und Zusammenarbeit, dem Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.
- **sowie allen Förderern, die auf andere Weise geholfen haben**, zum Beispiel unseren 31.137 Facebook-Fans und allen, die Inhalte in sozialen Netzwerken weiterverbreitet, Petitionen unterzeichnet oder an einer unserer Veranstaltungen teilgenommen haben.

Ausblick: Gemeinsam mehr für Kinder erreichen

Kein Kind unter fünf Jahren soll mehr aus vermeidbaren Gründen sterben, jedes Kind erhält eine gute Grundbildung, und Gewalt gegen Kinder wird nirgendwo auf der Welt mehr toleriert: Diese drei großen Ziele wollen wir als globale Organisation bis zum Jahr 2030 erreichen. Sie bilden weiterhin die Grundlage unserer aktuellen Strategie in Deutschland für die Jahre 2016 bis 2018.

Auch 2017 decken wir daher ein breites Themenspektrum ab: Dazu gehören neben akuter Nothilfe die Bereiche Existenzsicherung und Gesundheit, Bildung, der Kinderschutz sowie die Katastrophenvorsorge. Im Fokus stehen dabei immer diejenigen Kinder und Familien, die besonders benachteiligt sind, die in Krisenregionen oder sehr schlecht versorgten und schwer zu erreichenden Gegenden leben.

Die regionale Fokussierung, mit der wir in den vergangenen Jahren begonnen haben, setzen wir fort und konzentrieren uns auf Projekte in Zentral- und Ostafrika, im Nahen Osten und Nordafrika sowie in Asien. Denn der Aufbau regionaler Expertise und vor allem einer engen Zusammenarbeit mit den Länder- und Regionalbüros hat sich bewährt und soll noch verstärkt werden: Er sorgt dafür, dass Wissen auch über die einzelnen Projekte hinweg erhalten bleibt, fördert den Austausch zwischen den unterschiedlichen Programmen sowie auf unserer Seite das Verständnis für die Situation vor Ort. Und: So wird es leichter, die Effizienz und Wirksamkeit unserer Arbeit zu evaluieren und, wenn nötig, zu verbessern.

Um diese Kooperation weiter zu stärken, entsenden wir 2017 beispielsweise je eine Mitarbeiterin der Programm- und der Finanzabteilung für jeweils drei Monate in eines unserer Länderbüros – ein Modell, das künftig noch erweitert werden könnte.

Auch in Deutschland werden wir weiter aktiv sein: Bei der Unterstützung geflüchteter Kinder und ihrer Familien wird der Fokus künftig stärker als bisher auf dem Wissenstransfer und der politischen Advocacy-Arbeit liegen als auf dem Aufbau weiterer Schutz- und Spielräume. Mit der bereits begonnenen Arbeit unserer Akademie (siehe Seite 12/13) wollen wir eine wachsende Rolle in der Vermittlung wichtiger Kompetenzen für Kinderschutz, Bildung und psychosoziale Unterstützung einnehmen. Das neue Bildungsprojekt „Miteinander stark“ weitet in Kooperation mit der Postbank das Engagement für mehr Bildungsgerechtigkeit aus.

Innovative Partnerschaften

Sowohl international als auch in Deutschland setzen wir auf Partnerschaften mit Unternehmen, Stiftungen und weiteren gesellschaftlichen Kräften. In den vergangenen Jahren hat sich hier bereits vielfältiges unternehmerisches Engagement entwickelt – etwa durch kreative Spendenaktionen mit Kunden bei IKEA und C&A, durch die Nutzung technischer Expertise, beispielsweise in der Nothilfe-Logistik oder auch durch praktisches Mitarbeiter-Engagement wie beim deutschen Projekt „3x1 macht stark!“. Weitere innovative Formen der Zusammenarbeit – auch entlang der Wertschöpfungskette oder im Kerngeschäft von Unternehmen – wollen wir in den kommenden Jahren entwickeln und erproben. Denn wenn wir

die Expertise unserer Partner erfolgreich mit unserer eigenen zusammenbringen, können wir gemeinsam noch viel mehr für Kinder erreichen.

Um die größtmögliche Wirkung für Kinder zu erzielen, werden wir 2017 unsere politische Lobbyarbeit in Deutschland weiter ausbauen (siehe Interview auf Seite 14). Bündnisse und Partnerschaften sind auch hier entscheidend: Hier wollen wir uns noch stärker als bisher mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen verbinden und gemeinsam für unsere Ziele eintreten.

Effizient und schlagkräftig

Nach Jahren des schnellen Wachstums geht es 2017 auch darum, die Organisation zu stabilisieren: Denn um auf Dauer erfolgreich für die Kinderrechte einzutreten, sind effiziente Strukturen, technische Mittel und Prozesse notwendig sowie eine starke Kultur, die kompetente und motivierte Mitarbeiter gewinnen und halten kann. Zugleich steigen mit mehr Projekten und mehr Mitarbeitern auch die Risiken; ein Augenmerk liegt daher auf einem organisationsweiten Risikomanagement (siehe Seite 18). Als deutsche Organisation tragen wir aktiv dazu bei, die globale Save the Children-Bewegung durch Harmonisierung noch effizienter und schlagkräftiger zu machen: etwa durch einheitliche IT-Prozesse, die die Projektsteuerung vereinfachen, aber auch durch den 2016 verabschiedeten einheitlichen Markenauftritt.

Doch auch wenn das Wachstum 2017 bewusst etwas langsamer voranschreiten soll: Wir wollen weiterhin mehr Menschen in Deutschland für die Themen unserer Arbeit interessieren und als Spender oder Unterstützer gewinnen – um unsere Arbeit für Kinder auf Dauer abzusichern und unserer Stimme in der politischen Arena noch mehr Gehör zu geben. Wie bisher zielen wir dabei auf eine ausgewogene Mischung von Einnahmen aus unterschiedlichen Quellen. Private Unterstützer, die unsere Arbeit durch Spenden fördern, aber auch die Zusammenarbeit mit institutionellen Gebern und Firmen bleiben gleichermaßen wichtig.

All dies soll dazu beitragen, dass wir gemeinsam mit unseren Freunden und Förderern, Partnern und der weltweiten Save the Children-Bewegung die Kinderrechte weiter durchsetzen können – damit sie für alle gelten und kein Kind zurückgelassen wird.

Vor fast 100 Jahren gegründet ...

Es war vor allem die Not der Kinder in Deutschland und Österreich während und nach dem 1. Weltkrieg, die die britische Lehrerin Eglantyne Jebb bewegte: Gemeinsam mit ihrer Schwester Dorothy Buxton wollte sie helfen – und gründete 1919 den Save the Children Fund.

Zunächst stießen die beiden Schwestern auch auf Widerstände, schließlich wollten sie den Kindern der ehemaligen Kriegsgegner helfen. Doch bald gewannen sie zahlreiche Mitstreiter und schickten die ersten Hilfsgüter wie Kleidung, Lebensmittel und Medikamente für Kinder nach Berlin und Wien. Der Fund unterstützte Waisenkinder und richtete sogenannte „Kakao-Stuben“ für Mädchen und Jungen ein, die Hunger litten. Die humanitäre Initiative verbreitete sich schnell über England hinaus: Bereits 1920 wurde nicht nur Save the Children Schweden, sondern auch ein erster Dachverband gegründet.

Eglantyne Jebb merkte jedoch: Praktische Hilfe allein verbessert die Lage der Kinder nicht auf Dauer. Kinder brauchten verbriefte Rechte. Die Britin wurde zur Vorwenderin der Kinderrechtsbewegung und formulierte 1923 die sogenannte Genfer Erklärung, die Grundlage der heutigen UN-Kinderrechtskonvention. Heute haben fast alle Staaten die Kinderrechte anerkannt und die Konvention ratifiziert – und Save the Children ist die größte unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt.

» Hilfe sollte nie von oben herab geleistet werden, sondern als gegenseitige Unterstützung auf Augenhöhe, zu der jeder nach seiner Möglichkeit beiträgt – aus einem Gefühl der Mitmenschlichkeit über ethnische und nationale Grenzen hinweg. «

Eglantyne Jebb, Gründerin von Save the Children © Save the Children

... in rund 120 Ländern im Einsatz:



56,3 Millionen

Kinder wurden 2016 von Save the Children als globaler Organisation direkt unterstützt.



101 Millionen

Mädchen und Jungen profitierten indirekt von unserer Arbeit, z. B. durch die Unterstützung von Eltern oder die Schulung von Lehrern.



Ein Team von Save the Children bei der Vorbereitung einer Impfkampagne gegen Gelbfieber in der Demokratischen Republik Kongo
© Tommy Trenchard / Save the Children



36,2 Millionen

Kinder konnten medizinisch versorgt, gegen Mangelernährung behandelt oder dauerhaft besser ernährt werden.



13,8 Millionen

Mädchen und Jungen erhielten durch unsere Bildungsprogramme die Chance zu lernen.



6,6 Millionen

Kinder wurden in akuten humanitären Krisen unterstützt oder nahmen an Projekten zur besseren Katastrophenvorsorge teil.

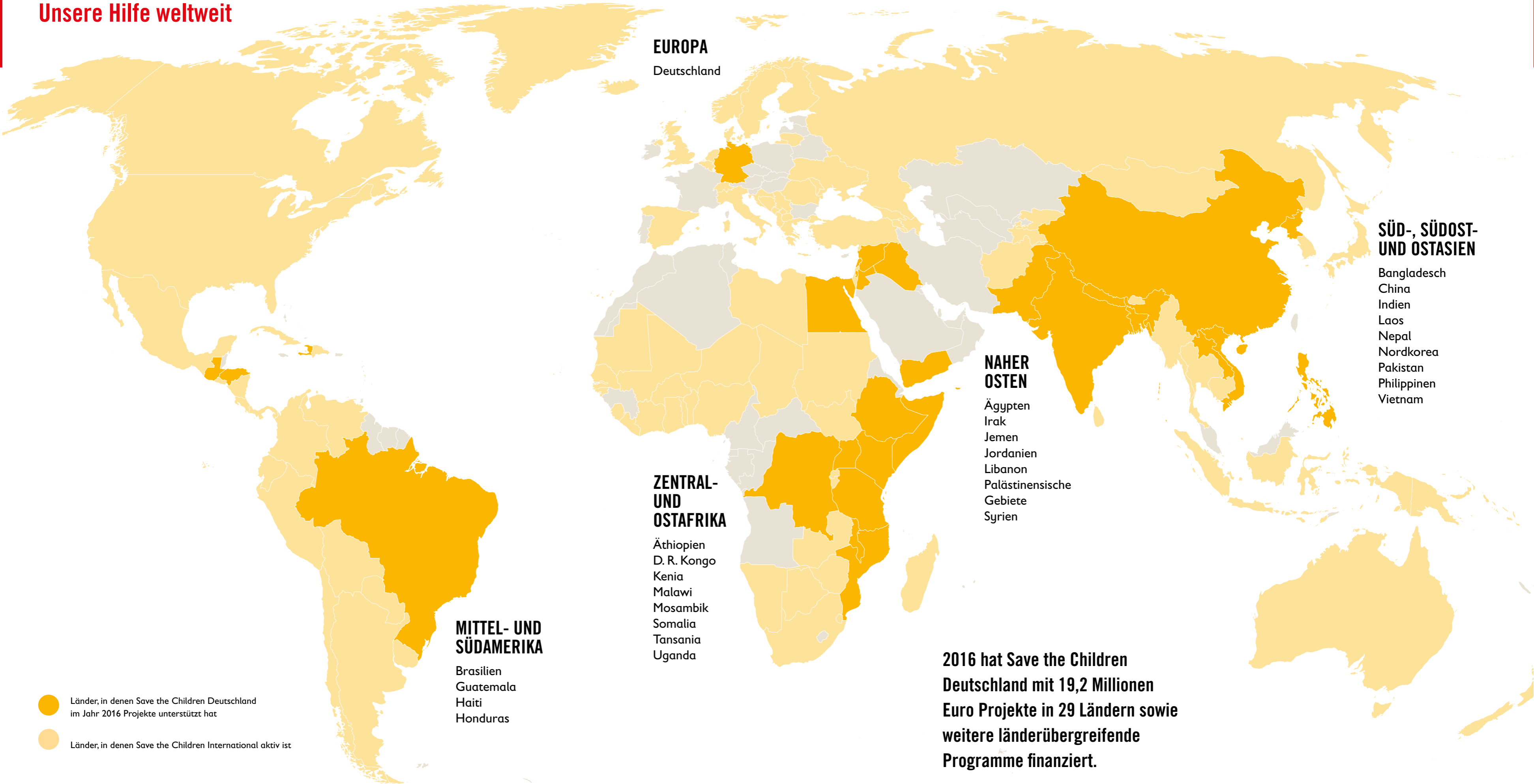


3,8 Millionen

Mädchen und Jungen fanden Schutz und Hilfe in unseren Kinderschutzprojekten.

Diese Zahlen zeigen, wie viele Kinder Save the Children als internationale Organisation im Jahr 2016 erreichte. Regionaler Schwerpunkt von Save the Children International war die Hilfe in Afrika südlich der Sahara – fast 60 Prozent aller erreichten Kinder leben dort. Besonders viele Kinder und Familien unterstützen wir zudem in Asien, im Nahen Osten und Nordafrika.

Unsere Hilfe weltweit



2016 hat Save the Children Deutschland mit 19,2 Millionen Euro Projekte in 29 Ländern sowie weitere länderübergreifende Programme finanziert.

WIE WIR ARBEITEN

Unsere Programme zielen auf Hilfe zur Selbsthilfe: Wir erarbeiten Lösungen gemeinsam mit den Menschen – auch den Kindern – vor Ort. Wir beziehen Gemeinden, Behörden und Regierungsvertreter ein und stärken die Entwicklung nachhaltiger Strukturen.

Mit Kampagnen und politischer Advocacy-Arbeit wirken wir auf Entscheidungsträger ein und schaffen ein öffentliches Bewusstsein für die Durchsetzung der Kinderrechte. Wir unterstützen alle Kinder: Herkunft, Geschlecht oder Religion spielen in unserer Arbeit keine Rolle. Wir sind unabhängig und nur dem Wohl der Kinder verpflichtet. Grundlage unserer Arbeit ist die UN-Kinderrechtskonvention.



Save the Children hilft Kindern
in rund 120 Ländern weltweit.

Im Südsudan werden durch den Konflikt viele Familien auseinandergerissen – unsere Teams kümmern sich um verloren gegangene Kinder und helfen, ihre Angehörigen zu finden. © Jonathan Hyams / Save the Children



Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE92100205000003292912 • BIC: BFSWDE33BER
Save the Children Deutschland e.V. • Markgrafenstr. 58 • 10117 Berlin
Tel.: 030 – 27 59 59 79 79 • Fax: 030 – 27 59 59 79 9 • E-Mail: info@savethechildren.de

Das DZI-Siegel bescheinigt Save the Children Deutschland e. V.
einen verantwortungsvollen Umgang mit Spendengeldern.

www.savethechildren.de